

**LETZTER SPIELTAG KLÄRT ABSTIEG**

Da hat Friese keine Chance. Häfner verwandelt den Strafstoß sicher.



So erzielte Piepenburg das 1:1. Die Dynamo-Deckung ist ausgespielt.

**Alte Meister übten Solidarität**

Ehemalige Spitzensportler und Sportjournalisten trafen sich am Freitag in Fürstenwalde, um einen Beitrag zum VIII. Parteitag der SED zu leisten. Dabei kamen dem Solidaritätskonto für Vietnam 670 Mark zugute. Unser Bild: Beratung in der Halbzeit. Von links: P. Tiedemann, F. Jahnke, W. Tröger, W. Behrendt, M. Matuschewski, H. Grotzki, W. Pappusch. (Siehe auch die Seiten 2 u. 16)

Fotos: Fromm, Kilian, Kronfeld

Erst am Mittwoch, am letzten Spieltag der Meisterschaft 1970/71, fällt die Entscheidung im Abstiegskampf. Chemie Leipzig, Stahl Riesa, FC Rot-Weiß Erfurt: Zwei dieser drei Mannschaften müssen im kommenden Jahr in der Liga spielen. In Berlin (FC Rot-Weiß beim BFC), in Magdeburg (Chemie beim 1. FCM) und in Riesa (Stahl gegen den FC Hansa) werden die Absteiger ermittelt.

**FDGB-Pokal-Finale in Halle**

Am Sonntag fällt in Halle die letzte Entscheidung dieses Spieljahres. Im Finale um den FDGB-Pokal stehen sich Meister Dynamo Dresden und der BFC Dynamo gegenüber. Gelingt Dresden das Double? Kann der Außenseiter den großen Wurf schaffen? Fragen, die am Sonntag beantwortet werden.

**Der 1. FC Lok Juniorenmeister**

Durch ein 0:0 beim FC Rot-Weiß Erfurt und die gleichzeitige Niederlage des ärgsten Verfolgers FC Carl Zeiss, bei Chemie sicherte sich der 1. FC Lok den Titel eines Juniorenmeisters. Den Jungen und ihrem Trainer Heinz Joerk unsere herzlichen Glückwünsche!

**Die Lawine kam ins Rollen!**

In der Profi-Liga ist der Skandal zum Dauerzustand geworden. Das beweist einmal mehr eine Bestechungsaffäre, in die zahlreiche Mannschaften verwickelt sind. Damit werden erneut die Zustände der spätkapitalistischen Gesellschaft charakterisiert (siehe Seite 15).



**Das Zusammentreffen der Termine** möchte zufällig erscheinen und war es doch nicht. Die Reise einer DTSB-Delegation unter Leitung von Präsident Manfred Ewald zum Freundschaftsbesuch in der UdSSR fiel in die Zeit zwischen dem XXIV. Parteitag der KPdSU und dem VIII. Parteitag der SED. Durch die Beratungen von Moskau zog sich gleich einem roten Faden die Forderung nach Integration der sozialistischen Länder, insbesondere auf dem Gebiet der Wirtschaft, zugleich aber in den Bereichen der Wissenschaft und der Kultur. Das ist, so stellten die Delegierten fest, ein objektives Erfordernis der weiteren Entwicklung des Weltsozialismus. Und man muß kein Prophet sein, sondern nur die Vorbereitung auf den am Dienstag in Berlin beginnenden Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufmerksam verfolgt haben, um zu wissen: Diesem objektiven Gesetz wird auch in der Werner-Seelenbinder-Halle Rechnung getragen werden.

\*

So gesehen war die Einladung der DTSB-Delegation nur folgerichtig und gestaltete sich zwangsläufig zu einem neuen Höhepunkt in den Beziehungen zwischen den Sportlern der UdSSR und der DDR, deren Anstrengungen seit dem 8. Mai 1966 – wiederum basierend auf dem Freundschaftsvertrag unserer beiden Länder vom 12. Juni 1964 – durch feste Übereinkünfte vereinigt sind. Im gemeinsamen Kommuniqué über den Freundschaftsbesuch wird „der beiderseitige Wunsch der Ausnutzung aller Möglichkeiten für eine konkretere Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendsports, der Körperkultur für die breiten Massen der Werktätigen, der wissenschaftlichen Arbeit im Hochleistungssport, auf dem Gebiet des Sportstättenbaus und der Produktion der Sportartikel bestätigt“. Wer bedenkt, welche Resultate das Prinzip „Vor Freunden haben wir keine Geheimnisse“ bereits im vergangenen Vierteljahrhundert zeitigte, wird die nunmehrige Steigerung im Zusammenwirken richtig beurteilen können.

\*

DTSB-Präsident Manfred Ewald wies nach der Rückkehr – um ein wesentliches Beispiel zu nennen – auf den begeisternden Elan hin, mit dem in der Sowjetunion die Förderung und umfassende Organisation des Kinder- und Jugendsports angepackt wird, ein Problem, das bekanntlich uns allen besonders am Herzen liegt. Das Bestreben, möglichst alle Kinder und Jugendlichen für den regelmäßigen Sport zu gewinnen, für sie eine Vielzahl von Wettkämpfen zu gestalten und die Talente sorgfältig auszuwählen und systematisch weiterzuführen, wird zweifellos in dem Maße erfolgreicher sein, wie es gelingt, die Gedanken und Ideen auszutauschen sowie die praktischen Maßnahmen abzustimmen.

\*

Alles, was im Sozialismus geschieht, dient dem Wohl des Menschen. Zwei Parteitage in Moskau und Berlin und eine freundschaftliche Begegnung des Sports zwischen den beiden Freunden der DDR und der UdSSR bieten die feste Garantie, daß wir unseren Teil zum erfüllten, freudvollen Leben beitragen können.

D. W.

**W**ir, die alten Meister des Sports, Repräsentanten unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, Medaillengewinner bei Olympischen Spielen, Welt-, Europa- und DDR-Meisterschaften, entbieten den Delegierten des VIII. Parteitages der SED, an der Spitze dem bewährten Kollektiv unserer Parteiführung mit dem Ersten Sekretär des Zentralkomitees, Erich Honecker, unsere herzlichsten Grüße. Wir verbinden sie mit unserem Bekenntnis, daß wir fest zu unserer Deutschen Demokratischen Republik stehen und alles tun werden, um unseren sozialistischen Staat unter Führung der Partei der Arbeiterklasse weiter zu festigen und zu stärken. Uns ist klar, daß gerade wir alten Meister des Sports eine große Verantwortung für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Sportbewegung tragen. Deshalb geht unser Ruf aus Fürstenwalde, wo wir uns zusammengefunden haben, um einen Teil unseres Dankes abzustatten, um Solidarität mit dem vietnamesischen Volk zu üben, an alle unsere Freunde: Setzt euch künftig in noch höherem Maße ein, gleich, an welcher Stelle, ob als Trainer, Übungsleiter oder ehrenamtlicher Helfer, um unsere sozialistische Sportorganisation zu stärken. Das ist unser Bekenntnis, jetzt und künftig. Zum Ruhme des Sports, zur Ehre unserer Republik!

Fürstenwalde, den 11. Juni 1971

**UNSER BEKENNTNIS ZUM**  
VIII. PARTEITAG



Freundschaftlich vor dem Spiel in Fürstenwalde vereint: die Mannschaft ehemaliger Olympiateilnehmer und Meister sowie die DDR-Journalistenauswahl. Die Gruppendresse an den VIII. Parteitag der SED wurde von folgenden bekannten Sportlern bzw. ehemaligen Aktiven unterschrieben: Birgit Radchola, Wolfgang Behrendt, Jürgen Eschert, Harry Glaß, Hans Grodotzki, Hans Haberhauke, Friedrich Jahnke, Manfred Matuschewski, Waldemar Pappusch, Paul Tiedemann, Rainer Baumann, Rainer Nachtigall, Hans Schöne, Günter Wirth, Günter Gollos, Rudi Glöckner und Willi Tröger.

Foto: Kronfeld

*Hans Grodotzki  
Harry Glaß  
Waldemar Pappusch  
Hans Haberhauke  
Friedrich Jahnke  
Manfred Matuschewski  
Rainer Baumann  
Rainer Nachtigall  
Hans Schöne  
Günter Wirth  
Günter Gollos  
Rudi Glöckner  
Willi Tröger  
Birgit Radchola  
Wolfgang Behrendt  
Jürgen Eschert  
Paul Tiedemann  
Hans Schöne  
Günter Wirth  
Günter Gollos  
Rudi Glöckner  
Willi Tröger  
Birgit Radchola*

## Muß das sein?

Völlig verdient geht der Meistertitel der Saison 1970/71 an die SG Dynamo Dresden. Überschäumende Begeisterung des Anhangs dieser sympathischen Mannschaft wird angesichts ihrer frappierenden Überlegenheit jeder Fußballfreund verstehen. Und doch muß ich eine Einschränkung machen. Denn auch das Dresdener Publikum ist manchmal nicht so gut wie sein Ruf. Was sollten beleidigende Sprechchöre, als der FC Rot-Weiß Erfurt im Dynamo-Stadion spielte? Weshalb einen Gegner verhöhnen, der mit seinen derzeitigen Möglichkeiten um den Klassenerhalt kämpft wie die Dresdener um den Titel? Immerhin mußte der neue Meister ja vor drei Jahren selbst ins Gras des Abstiegs beißen. Und: Auch einen Meistertitel gibt es noch nicht im Abonnement.

Friedrich Zimmermann,  
Gera-Zwötzen

## Kontakt gefestigt

Wir möchten dem Meister der Junioren-Oberliga, dem 1. FC Lok Leipzig, auf diesem Wege nochmals herzlich danken, daß er es sich nicht nehmen ließ, am 2. Mai 1971 gegen die 1. Juniorenmannschaft von Elbingerode zum Freundschaftsspiel anzutreten. Sicherlich war diese Begegnung für beide nützlich. Sie hat dazu beigetragen, die Kontakte zwischen unserer BSG Stahl und dem 1. FC Lok zu festigen.

Franz Neuhäuser,  
Mannschaftskapitän

## Besser organisieren

Ich halte das Thema Kundendienst auf unseren Fußballplätzen, das Dieter Buchspieß in der letzten Ausgabe der fuwo behandelte, für diskussionswürdig. Nicht überall findet man einen ansprechenden Service wie in Halle vor. Er ist aber wichtig, denn schließlich soll sich der Zuschauer im Stadion wohl fühlen. Der 1. FC Lok beispielsweise bemüht sich

## BRIEFE

ständig, seinem Publikum den Weg zum Fußballspiel zu erleichtern. Lange Wartezeiten an den Kassen kennt man dank eines guten Vorverkaufs kaum. Aber im Stadion selbst klappt vieles nicht. Nach einer Bockwurst muß man ewig stehen, ebenso wie nach einem alkoholfreien Getränk. Bei etwas mehr Organisation ließen sich diese Mängel bestimmt beseitigen.

Lutz Andreas, Leipzig

## Schöne unerreicht

Könnte die fuwo einmal eine Rangliste unserer bisher erfolgreichsten Oberliga-Torschützen haben? Hannes Vogt, Rostock

Eine Rangliste der zehn besten Oberliga-Torschützen hat dieses Aussehen: Hans Schöne (Rotation Babels-

berg), 38 Tore, Saison 1950/51; Rudolf Krause (Chemie Leipzig) und Kurt Weißfels (Lok Stendal) je 27, 1951/52; Harry Arlt (Rotation Dresden), 26, 1952/53; Bernd Bauchspieß (Chemie Zeitz), 25, 1960; Arthur Bielas (SC Empor Rostock), 23, 1961/62; Willy Tröger (SC Wismut Karl-Marx-Stadt) und Henning Frenzel (1. FC Lok Leipzig), je 22, 1954/55 bzw. 1965/66; Heinz Satrapa (Wismut Aue) und Siegfried Vollrath (SC Turbine Erfurt), je 21, 1953/54.

## Sieben Jahrgänge auf Reisen

Ehemalige Spieler der Schülermannschaft von Motor Nordwest Karl-Marx-Stadt, die zwischen 1954 und 1960 diesem Kollektiv angehörten, folgten einer Einladung nach Heiligenstadt (Eichsfeld), um dort unter Leitung ihres alten Lehrers und Trainers einen Freundschaftsvergleich gegen Aufbau Heiligenstadt auszutragen. Organisiert war die Fahrt von einem früheren Mannschaftskameraden, der nach seiner Dienstzeit in der NVA dort heiztete. Wir verloren die Partie zwar mit 2:3, waren darüber aber nicht ärgerlich. Es wurde gespielt, der Schiedsrichter verhängte nicht einen einzigen Freistoß wegen Unfairneß.

Der Fußball hatte uns nach ethischen Jahren wieder zusammengeführt. Dem Sport sind sie alle treu geblieben: Vier spielen in einer BSG noch aktiv, die übrigen halten sich in den verschiedensten Betriebsmannschaften fit.

Bernhard Klemm  
Karl-Marx-Stadt  
FC Rotation Babelsberg  
FC Motor Nordwest Karl-Marx-Stadt  
FC Eintracht Heiligenstadt  
FC Eintracht Erfurt

[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

# ZUR LAGE

Meister werden ist schon schwer, es zu sein noch viel mehr! Dynamo Dresden mußte die Be-rechtigung dieser alten Weisheit in Berlin beim FCV erfahren. In ihrem Abschiedsspiel in der Hauptstadt (der FCV wird künftig in Frankfurt/O. spielen – siehe auch Seite 13) steigerte sich die Armee-Elf in eine ausgezeichnete Form und brachte dem Meister die höchste Saison-Nieder-lage bei. Beim 1:4 leisteten allerdings auch einige Dynamo-Spieler durch eine an Überheb-lichkeit grenzende Einstellung Vorschub. Mögen die Dresdner daraus im Hinblick auf internatio-nale Kräftemessen die richtigen Lehren ziehen!

Im Mittelpunkt des Geschehens des 25. Spiel-tages stand der Kampf gegen den Abstieg. Waren zuvor noch sieben Mannschaften gefährdet, so sind es jetzt nach menschlichem Ermessen nur noch drei. Nachdem Sachsenring Zwickau das Nachholspiel gegen den FCV bereits am Mittwoch für sich entschied, wurde am Sonnabend Stahl Riesa bezwungen (2 : 1). Auch der 1. FC Lok Leipzig (2 : 2 beim FC Rot-Weiß Erfurt), Wismut Aue und BFC Dynamo (2 : 2) sicherten sich weiterhin die Oberligazugehörigkeit. Zwischen Chemie Leipzig (0 : 1 auf eigenem Platz gegen den FC Carl Zeiss Jena), Stahl Riesa und dem FC Rot-Weiß Erfurt entscheidet es sich nun, wer künftig in der Liga spielen wird. Auf der nächst-ten Seite haben wir dazu einige Varianten dar-gelegt. Andere sind noch möglich. Alle offenen Fragen werden am Mittwoch beantwortet.

Der HFC Chemie wird nun endgültig am UEFA-Cup teilnehmen. Er bezwang den 1. FCM mit 2:1 und errang damit eine Meisterschaftsmedaille wie Exmeister FC Carl Zeiss Jena. Schließlich sorgte der 1. FC Union Berlin erneut für einen Paukenschlag. Sein 1:0 beim FC Hansa Rostock war völlig verdient.



Die Abwehr von Dynamo Dresden hinterließ beim 1:4 in Berlin einen unsicheren Eindruck. Beim zweiten Treffer für den FC Vorwärts wurde das inkonsistente Deckungsspiel besonders offensichtlich. Paschek (unser Bild) körperte das Leder gegen die Latte, nahm es anschließend wieder auf und vollendete in alter Ruhe. Kallenbach kommt zu spät. Rechts Nöldner. Foto: Kilian

-Foto: Kilian

**25.**

## Auf einen Blick

Sachsenring Zwickau—FC Vorwärts Berlin 4:0 (1:0)  
(vom 24. Spieltag am vergangenen Mittwoch nachgeholt)

FC Vorwärts Berlin	–	Dynamo Dresden	4 : 1 (3 : 1)
Chemie Leipzig	–	FC Carl Zeiss Jena	0 : 1 (0 : 0)
Hallescher FC	–	Chemie –1, FC Magdeburg	2 : 1 (1 : 1)
Wismut Aue	–	–	2 : 2 (1 : 1)
FC Hansa Rostock	–	1. FC Union Berlin	0 : 1 (0 : 0)
FC Rot-Weiß Erfurt	–	1. FC Lokomotive Leipzig	2 : 2 (2 : 1)
Sachsenring Zwickau	–	–	2 : 1 (2 : 0)
Sachsenring Zwickau	–	Stahl Riesa	

Das ist die Gesamtbilanz der Punktspielgegner des kommenden Mittwochs in ihren bisherigen Meisterschaftstreffen:

Dynamo Dresden—Sachsenring Zwickau	13	6	4	3	17:12	16:10
FC Carl Zeiss Jena—FC Vorwärts Berlin	30	16	4	10	50:35	33:24
1. FC Magdeburg—Chemie Leipzig	13	4	5	4	14:13	13:12
1. FC Lok Leipzig—HFC Chemie	11	6	2	3	22:16	14:8
BFC Dynamo—FC Rot-Weiß Erfurt	22	10	4	8	32:24	24:20
1. FC Union Berlin—Wismut Aue	7	1	1	5	4:16	3:17
Stahl Riesa—FC Hansa Rostock	5	1	1	3	3:6	3:7

## Fakten und Zahlen

- Den sieben Begegnungen des vorletzten Meisterschafts-Spielertages wohnten 89 000 Zuschauer (Schnitt 12 714) bei. Damit wurde die Zweimillionengrenze in dieser Saison übertroffen (2 080 500).

• Mit 21 Toren wurde am vergangenen Sonnabend der respektable Durchschnitt von 3,0 erreicht. Die Zahl der im bisherigen Meisterschaftsverlauf erzielten Treffer beläuft sich nunmehr auf 482.

- Verwarnungen wurden an folgende Spieler ausgesprochen: Mewes, Decker (beide 1. FC Magdeburg), Terletzki (Berliner FC Dynamo), Zerbe (1. FC Lokomotive Leipzig), Riedel (Dynamo

Dresden), Stempel (FC Carl Zeiss Jena) sowie Schubert (Chemie Leipzig).

Die Zahl der in dieser Saison in der Oberliga eingesetzten Aktiven erhöhte sich auf 290. Erstmals kamen Feister (Sachsenring Zwickau, bereits am Mittwoch gegen den FC Vorwärts) sowie Struppert (FC Carl Zeiss Jena)

- Drei neue Namen tauchen in der Liste der Torschützen auf, die jetzt 143 Spieler umfaßt: Struppert erzielte den Siegestreffer für seine Elf bei Chemie Leipzig, Paschek (FC Vorwärts Berlin) traf gegen Dynamo Dresden zweimal ins Schwarze. Peter von Halleschen FC Chemie sicherte seiner Mannschaft den Doppelpack gewinn gegen den 1. FC Magdeburg.

- In die Liste der Selbsttor-Schützen trugen sich als 11. und 12. Aktiver ein Schremmer von Stahl Riesa (bei Sachsenring Zwickau) sowie Kieselwetter vom FC Rot-Weiß Erfurt, dem im Treffen mit dem 1. FC Lokomotive Leipzig ein Eigentor zum 2:2-Endstand unterlief.

Endstand unterließ.  
 ● Von den drei verhängten Foulstrafstößen konnten zwei verwandelt werden: Häfner (FC Rot-Weiß Erfurt) erzielte den Ausgleich gegen den 1. FCL, Schaller (Wismut Aue, im Nachschuß – vorher hatte Linsta gegen Schüßler pariert) das 1:0 gegen den BFC Dynamo. Mosert (HFC Chemie) scheiterte am Magdeburger Schlußmann Schulze. Bisher wurden 55 Entscheidungen dieser Art ausgesprochen.

Noch wenige Sekunden waren im Treffen zwischen Wismut Aue und dem BFC Dynamo zu spielen, als Bernd Bartsch von der gastgebenden Elf das Leder aus 25 Metern unhaltbar zum 2:2 in die Maschen setzte. Dieses Tor bedeutete den Klassenerhalt für die Erzgebirgler.



1. Kreische (Dyn. Dresden)	15	22
2. Rentzsch (Sachsenring)	14	22
3. P. Ducke (FC Carl Zeiss)	14	25
4. Sparwasser (1. FCM)	13	24
5. Lischke (Stahl Riesa)	12	24
6. Vogel (FC Carl Zeiss)	11	19
7. Piepenburg (FC Vorwärts)	9	22
8. Hahn (FC Hansa)	9	25
. Löwe (FC Lok)	9	25
10. Stein (FC Carl Zeiss)	8	22
11. Matoui (Chemie Leipzig)	8	22
12. Sammer (Dynamo Dresden)	8	25
13. Geisler (1. FC Lok)	8	25
14. Krieger (Sachsenring)	7	12
15. Boelsken (HFC Chemie)	7	21
16. Zink (Wismut)	7	25
17. Bartsch (Wismut)	7	25

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswrtsspiele								
							Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.						
1. Dynamo Dresden (1)	25	17	3	5	52:27	37:13	12	11	1	-	33:7	23:1	13	6	2	5	19:20	14:12
2. FC Carl Zeiss Jena (M) (2)	25	13	5	7	54:29	31:19	12	11	1	-	40:10	23:1	13	2	4	7	14:19	8:18
3. Hallescher FC Chemie (3)	25	10	10	5	35:26	30:20	13	9	4	-	28:12	22:4	12	1	6	5	7:14	8:16
4. Sachsenring Zwickau (9)	25	11	4	10	38:33	26:24	13	9	2	2	23:12	20:6	12	2	2	8	15:26	6:18
5. FC Vorwärts Berlin (P) (6)	25	10	6	9	38:16	20:24	13	9	3	1	30:15	21:5	12	1	3	8	8:25	5:19
6. FC Hansa Rostock (4)	25	10	5	10	31:24	25:25	13	9	2	2	24:9	20:6	12	1	3	8	7:15	5:19
7. 1. FC Magdeburg (5)	25	9	7	9	35:37	25:25	12	7	2	3	19:14	16:8	13	2	5	6	16:23	9:17
8. 1. FC Union Berlin (N) (7)	25	7	11	1	24:31	25:25	12	5	5	2	14:10	15:9	12	2	6	5	10:21	10:16
9. Berliner FC Dynamo (8)	25	9	5	11	28:28	23:27	12	7	3	2	20:9	17:7	13	2	2	9	8:19	6:20
10. 1. FC Lok Leipzig (N) (10)	25	8	6	11	39:46	22:28	12	7	3	2	19:10	17:7	13	1	3	9	20:36	5:21
11. Wismut Aue (11)	25	8	5	12	28:33	21:29	13	7	2	4	24:10	16:10	12	1	3	8	4:18	5:19
12. FC Rot-Weiss Erfurt (12)	25	6	9	10	27:41	21:19	13	5	7	1	16:8	17:9	12	1	2	9	11:33	4:20
13. Stahl Riesa (13)	25	5	9	11	27:41	19:31	12	3	7	2	17:14	13:11	13	2	2	9	10:27	6:20
14. Chemie Leipzig (14)	25	5	9	11	26:41	19:31	13	3	5	5	14:16	11:15	12	2	4	6	12:25	8:16

(In Klammern: Platzierung nach dem vorangegangenen Spieltag)

# Drei müssen noch bangen

## WENN...

Was ist, wenn...? Wie heißen die beiden Absteiger? An Rechenvarianten zum Thema Abstieg mangelt es nicht.

... wenn der FC Rot-Weiß Erfurt beim BFC Dynamo mit 0:1 verliert, ist für die Thüringer Alarmstufe 1.

... wenn Stahl Riesa zu Hause den FC Hansa Rostock mit 1:0 bezwingt, hat die Mannschaft alle Chancen gewahrt, die Klasse doch noch zu halten.

... wenn Chemie Leipzig beim 1. FC Magdeburg nur knapp gewinnt, Erfurt verliert, dann müssen diese beiden Mannschaften den Weg in die Liga gehen.

... wenn der FC Rot-Weiß Erfurt dem BFC Dynamo mit 2:3 unterliegt, käme er auf 29:44 Tore. Riesa hätte bei einem 3:0-Erfolg 30:41, Chemie Leipzig bei einem 2:1-Sieg in Magdeburg 28:42 Treffer. Nach dieser Variante würden Erfurt und Leipzig absteigen, weil für die Riesa das bessere Torverhältnis den Ausschlag geben würde.

... wenn Chemie Leipzig 3:0 gewinnt, Riesa aber nur 2:0 und Erfurt verliert, würde sich ein Entscheidungsspiel zwischen Chemie und Stahl notwendig machen. Denn beide Mannschaften hätten dann mit 29:41 das gleiche Torverhältnis.

... wenn Stahl Riesa 1:0 gewinnt, Chemie Leipzig ebenfalls und Erfurt verliert, würden die Absteiger Erfurt und Leipzig heißen.

Der Kreis der Mannschaften mit Abstiegssorgen war vor Beginn des vorletzten Oberliga-Spieltages am Sonnabend weit gezogen. 22 Pluspunkte boten selbst dem an neunter Stelle liegenden BFC Dynamo noch keine sichere Gewähr für den Klassenerhalt. Unter diesem Gesichtspunkt verdienten die Begegnungen in Erfurt, Aue, Leipzig und Zwickau unsere besondere Aufmerksamkeit in der Berichterstattung. Drei der sechs Vertretungen zogen den Hals aus der Schlinge – bei Chemie Leipzig, Stahl Riesa und dem FC Rot-Weiß Erfurt muß man weiter bangen! Bis zum Mittwoch...



Erst in der zweiten Halbzeit konnte der 1. FC Lokomotive Leipzig beim FC Rot-Weiß Erfurt für Entlastung sorgen. Frenzel kann sich hier jedoch nicht gegen Häfner, Stieler und Göpel (vom-links) durchsetzen.

Foto: Fromm

## Lok-Deckung 45 Minuten pausenlos unter Druck!

Von Dieter Buchspieß

FC Rot-Weiß Erfurt	2 (2)
1. FC Lokomotive Leipzig	2 (1)

**FC Rot-Weiß (rot-weiß):** Weigang (5.), Engel (5.), Nathow (6.), Krebs (5.), Kiesewetter (5.), Häfner (7.), Wolff (7.), Stieler (7.), ab 77. Weiß (2.), Albrecht (5.), ab 67. Dummer (4.), Lindemann (6.), Göpel (5.) – (im 1-3-3-3); **Trainer:** Bäßler.

**1. FC Lokomotive (blau-gelb):** Friese (5.), Geisler (8.), Sekora (5.), Gröbner (4.), ab 73. Naumann (3.), Fritsche (4.), Lisiewicz (5.), Zerbe (4.), Köditz (6.), Löwe (6.), Frenzel (6.), Kupfer (4.), ab 78. Fritsch (3.) – (im 1-3-3-3); **Trainer:** Pfeifer.

**Schiedsrichterkollektiv:** Einbeck (Berlin), Hübner (Babelsberg), Streicher (Crimmitschau); **Zuschauer:** 18 000; **Torfolge:** 0:1 Gröbner (1.), 1:1 Häfner (19., Foulstrafstoß), 2:1 Häfner (36.), 2:2 Kiesewetter (47., Selbsttor).

Erfurts Trainer Gerhard Bäßler war etwas voreilig mit seinem Urteil, das er während der Halbzeitpause traf: „Chemie Leipzig und Stahl Riesa liegen im Hintertreffen – damit sind wir raus aus dem Schneider!“ 120 Sekunden nach Wiederbeginn verschlug es ihm die Sprache, als Kiesewetter und Löwe gemeinsam nach dem von Köditz flach hereingezoomten Ball sprinteten und der Abwehrspieler das Leder mit aller Vehemenz ins eigene Tor schlug. „Der Ball kam wie eine Rakete, da war beim besten Willen nichts zu machen“, kommentierte Schlüßmann

Horst Weigang auf dem Weg in die Kabine. Wo Minuten vorher noch Freude und verständliche Siegeszugsversicht geherrscht hatten, machte sich nun Enttäuschung breit.

**Die Erfurter Reaktion auf diesen Treffer war durchaus begreiflich. Da hatte man den in der Abwehr 45 Minuten lang ohne jegliche taktische Abstimmung operierenden Gegner förmlich hin- und her gehetzt, die wesentlich größere Aktivität im Mittelfeld (Stieler, Wolff, zunächst vor allem aber Häfner) immer wieder in torgefährliche Aktionen umgesetzt und mit einem hochverdienten 2:1 zum Wechsel das Feld verlassen. Und nun kam dieser Rückschlag, der die bis dahin kraftvolle, selbstbewußte Spielweise der Rot-Weißen doch spürbar lähmte.**

„Zu dieser Zeit mußte das Treffen schon längst geläufen sein“, bemerkte der erstmals nach seiner Verletzung wieder auf der Auswechselbank sitzende Harald Wehner. Wobei er sicherlich in erster Linie an Albrechts Riesendanche Kunden vor dem Halbzeitpiff dachte. Nicht immer geht Kraft vor Überlegung – der Erfurter beherzigte diese Weisheit (Pfostenschuß) nicht. Vorbei war die Gelegenheit zum 3:1!

45 Minuten lang rannten die Leipziger Abwehr- und Mittelfeldspieler

vergeblich Ball und Gegner hinterher. Von Deckungsorganisation keine Spur! „Zumeist standen zwar sechs oder gar sieben Aktive in Höhe des eigenen Strafraumes, aber am Mann wurde viel zu inkonsistent gespielt!“ So Trainer Manfred Pfeifer, dem bei Erfurts weiträumigen, tempostarken Angriffaktionen im Verlauf der ersten Halbzeit wiederholt der Atem stockte. Zerbe, Lisiewicz, Fritsche und Gröbner sahen sich nicht in der Lage, ihre bewegungsfreudigen Gegenspieler unter Kontrolle zu bekommen. In dieser Phase ruhte die große Last der Verantwortung fast ausschließlich auf den Schultern von Geisler, ohne dessen kluges Stellungsspiel der 1. FCL wohl kaum ungeschoren über die Distanz gekommen wäre!

Erst nach dem Wechsel fanden die Leipziger Mittel und Wege, um das Gleichgewicht der Kräfte im Mittelfeld herzustellen. „Wichtig war dabei, daß Köditz gegen Häfner wesentlich konzentrierter spielte als vorher Lisiewicz, dem Deckungstreue leider noch nicht in diesem Maße behagt“, urteilte Manfred Pfeifer. Der Kräfteabfall des Gastgebers kam den nun im Konterspiel wirkungsvoller auftrumpfenden Messestädtern entgegen.

**Zum Schiedsrichterkollektiv:** Lokomotives Einwände gegen den Foulstrafstoß (Lisiewicz an Häfner) entkräftete Einbeck so: „Der Leipziger ging ganz klar nach dem Mann, also gab es für mich kein Zögern.“ Der Spielleiter wirkte laufstark und klar in seinen Entscheidungen.

## Wie sehen es die Kapitäne?



● Horst Weigang (FC Rot-Weiß):

„Dieser Punktverlust kann böse Folgen haben! Es rächtet sich, daß wir unsere klare Feldüberlegenheit im ersten Abschnitt nicht konsequent nutzen. Leipzigs Ausgleichstreffer unmittelbar nach Wiederbeginn ließ unsere Aktionen spürbar verkrampfen. Um ganz sicher zu gehen, müssen wir am Mittwoch beim BFC Dynamo ein Unentschieden erreichen.“

● Manfred Geisler (1. FC Lok):

„Der nervenaufreibende Kampf um den Klassenerhalt ist ausgestanden! Lange Zeit sah es allerdings nicht danach aus, als könnten wir mit dem von uns angestrebten Remis die Heimreise antreten. Unser größter Fehler: Wir traten viel zu langsam aus der Abwehr heraus, obwohl ich meine Neben- und Vorderleute immer wieder dazu aufmunterte. Die gute Moral aller Spieler war wichtig und legte den Grundstein zur 2:2.“

# SPIELER DES TAGES



Das war in der achten Minute des Treffens Wismut Aue gegen den BFC Dynamo. Torwart-Lihsa hatte einen von Schüßler getretenen Foulstrafstoß pariert, doch im Nachschuß konnte Schaller mit dem Kopf zum 1:0 für die Erzgebirgler verwandeln. Beide Spieler liegen am Boden, während der Berliner Torwart dem Leder nachsieht.  
Foto: Wagner



Mit Gerhard Weiß (1. FC Union Berlin/Bild oben) und Jürgen Croy (Sachsenring Zwickau) boten am vorletzten Spieltag dieser Saison zwei Torsteher die herausragenden Leistungen. Der Berliner ist nach Weigang (FC Rot-Weiß), Ignaczak (1. FC Union), Ebert (Wismut Aue), Croy und Schneider (FC Hansa) der sechste Schlußmann, der in dieser Rubrik besonders hervorgehoben wird.

Der 29jährige „Leo“ Weiß (geb. am 25. 9. 1941) bot in den letzten Wochen gleichbleibend gute Leistungen, die er nun mit der Partie in Rostock krönte. Er brachte die Hansa-Spieler schier zur Verzweiflung, meisterte auch die gefährlichsten Schüsse und legte somit den Grundstein zum 1:0-Erfolg des 1. FC Union. Die „10“, die Höchstnote in der fuwo-Punktwertung, war der verdiente Lohn für diese tadelfreie Partie!

Jürgen Croy, unser 24jähriger Nationalmannschaftstorhüter (geb. am 19. 10. 1946), bewies gegen Stahl Riesa einmal mehr seine ausgezeichnete Leistungsbeständigkeit. Reaktionsschnell und umsichtig wie eh und je, dirigierte er die Sachsenring-Deckung. Mit glanzvollen Paraden unterstrich er seine Klasse. Eine „9“ in der fuwo-Punktwertung ließ Jürgen Croy nach dem 15. Spieltag nun zum zweitenmal Einzug in die Reihe der „Spieler des Tages“ halten. Von den Torstehern kann darauf nur noch Weigang (4. und 24. Spieltag) verweisen.

Foto: Rowell

## Nachträgliches Geburtstagsgeschenk kam zu spät

Sachsenring Zwickau	2 (2)
Stahl Riesa	1 (0)

Sachsenring (rot-weiß): Croy (9), Stemmler (6), Glaubitz (6), Krieger (6), Wohlhaber (5), Beier (5), Feister (6), Henschel (6), Schellenberg (6). Rentzsch (7), Brändel (5) — (im 4:3:3); Trainer: Scherbaum.

Stahl (weiß-blau): Urbaneck (6), Schremmer (4), ab 46. Riegel (4), Kaube (7), Ehl (8), Bens (6), Berger (5), Wölfmann (6), Steuer (4), ab 66. Schlutt (5), Meinert (3), Lischke (6), Paul (4) — (im 4:3:3); Trainer: I. V. Vogel.

Schiedsrichterkollektiv: Bader (Bremen/Rhön), Horning, Scheurell (beide Berlin). Zuschauer: 8 000. Torfolge: 1:0 Schremmer (5., Eigentor), 2:0 Rentzsch (36.), 2:1 Schlutt (78.).

Einen Tag nach seinem 27. Geburtstag bereitete sich der eingewechselte Klaus Schlutt selbst ein nachträgliches Präsent. Er köpfte den Ball zwölf Minuten vor Toresschluß auf präzise Eingabe des ebenso wie der unverwüstliche Kapitän Ehl immer wieder nach vorn gestürmten Kaube in die Maschen des im übrigen von Croy mit geradezu unheimlicher Souveränität gehüteten Zwickauer Tores. Aber dieser Anschlußtreffer kam für Stahl in dieser beiderseits stark offensiv und damit lebendig geführten Begegnung viel zu spät. Er konnte auch die nervliche Verkrampfung nicht mehr lösen, der die Gäste nach dem schnellen Eigentor des Unglücksraben Schremmer anheimgefallen waren. Da hatte sich der junge Schremmer nun aufgerafft, nachdem er zuvor einige Tage mit Fieber im Bett gelegen hatte, und nun unterließ ihm gleich dieses Eigentor! Schlimmer konnte es in dieser Situation für ihn

und für Stahl Riesa eigentlich gar nicht kommen. „Diesen Nerven-Rucksack trugen wir dann auch fast die ganze Spielzeit mit uns herum. Wir spielten längst nicht so gelöst wie in den vorangegangenen Auswärts-Begegnungen“, stellte dann auch Ausputzer Rainer Kaube nach Spielende fest.

Während die Stahl-Form unter diesen Umständen also schwankte, blieb die Zwickauer Form auch im letzten Heimspiel der Saison konstant. „Ich bin froh, daß ich für den an einer Bänderzerrung am Knie labierenden Blank Henschel wieder einsetzen kann“, hatte Sachsenring-Cheftrainer Horst Scherbaum vorher unter anderem ausgedrückt. Und er konnte in der Tat froh sein, daß wie der junge Blank gegen den FCV nun auch der Routinier Henschel im Verein mit Feister (ein Gewinn für die Elf!), Krieger, Beier, Stemmler und den gleichzeitig als Einfädeler und Vollstrecken fungierenden Rentzsch ein gleichermassen solides wie zügiges und für das Auge gefälliges Mittelfeldspiel aufzog. Während die ansonsten recht wendigen Brändel und Schellenberg nicht mehrfach in Fragen der Vollendung steckengeblieben, Riesas Nervenschwäche an diesem Tage wäre nicht nur mit zwei Toren bestraft worden.

Daß die Begegnung bei allem Einsatz erfreulich fair verlief, vermerkte nicht nur der in seinen fast 400 Oberligaspielen nie vom Platz gestellte Alois Glaubitz, als er uns den „Sportech“-Fairplay-Pokal zur neuen Gravierung übergab: „Als Verteidiger dieses Pokals stehen wir

auch diesmal gut, und ein Kompliment in dieser Beziehung auch für Riesa.“

Zum Schiedsrichterkollektiv: Es hatte sein gerüttelt Maß Anteil daran, daß es weder eine Ermahnung noch eine Verwarnung zu geben brauchte. Völlig korrekte Entscheidungen bei zwei diffizilen Situationen im Rieser Strafraum, als einige Zwickauer Anhänger Strafstöße forderten!



Wie sieht es der Kapitän?

### ● Johann Ehl (Stahl Riesa):

„Uns bleibt nun tatsächlich nur noch die Wahl, unser letztes Spiel gegen den FC Hansa Rostock zu gewinnen. Bei einem gleichzeitigen Doppelpunktverlust der Erfurter hätten wir es dann noch geschafft. Aber es war sehr schade, daß wir bei Sachsenring Zwickau unsere spielerische Verbesserung nicht in einen Punktgewinn ummünzen konnten. Der Wettkampf um die kostbaren Punkte hat in den vergangenen Wochen doch viel Kraft und Nerven gekostet. Aber wir geben uns nicht selbst auf, das ist nicht unsere Art.“



## Wer wird Nachfolger von Roland Ducke?

Unsere Leser werden sich erinnern: Bei der Umfrage nach dem „Fußballer des Jahres 1969/70“ belegten zwei Jenauer Spieler die ersten Plätze. Anlässlich des Meisterschaftsaufkates am 22. August im Ernst-Abbe-Stadion nahm die Redaktion die verdiente Ehrung für Roland Ducke (rechts) und den Zweitplazierten Eberhard Vogel vor. Den DDR-Sportjournalisten fiel damals die Wahl nicht schwer, denn der Jenauer Senior hatte in den vorangegangenen Monaten mit einer bewundernswürdigen Leistungsbeständigkeit aufgewartet. Auf wen werden in der nun ausstehenden neunten Umfrage die meisten Stimmen entfallen? Heute möchte die fuwo dafür den Startschuß geben. In der nächsten Ausgabe veröffentlichen wir die Erläuterungen zum Preisausschreiben, die von der Redaktion zur Verfügung gestellten Gewinne sowie den Vordruck, der auf einer Karte aufgeklebt werden muß.

# Schnelle Entscheidung durch einen Neuling



Szenen aus dem Spiel Chemie Leipzig gegen den FC Carl Zeiss Jena. Oben fängt Blochwitz einen Flankenball von Dr. Bauchspiel (rechts Scherbarth und Stremmel), im Bild unten zieht der erstmal im Oberligakollektiv eingesetzte Struppert an Herrmann vorbei und erzielt das 1:0 für die Gäste. Fotos: Hänel

Chemie Leipzig 0 (1)  
FC Carl Zeiss Jena 1 (1)

Chemie (weiß-grün): Jany (4), Walter (4), Herrmann (5), Krauß (5), Pfitzner (4), Lisiewicz (5), Trojan (4), Dr. Bauchspiel (4), Scherbarth (5), ab 60. Schmidt (4), Schubert (4), ab 60. Pretzsch (5), Matoul (5) - (im 1-3-4-2); Trainer: i. V. Neustadt.

FC Carl Zeiss (blau-weiß): Blochwitz (7), Stremmel (7), Kurbjuweit (5), Rock (5), Werner (5), Stein (6), Weise (6), Schlutter (6), Preuß (4), Irmischer (5), P. Ducke (7), Struppert (6) - (im 1-3-4-2); Trainer: i. A. Meyer.

Schiedsrichterkollektiv: Schulz (Görlitz), Di Carlo (Burgstädt), Weilke (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 15 000; Torschütze: 0:1 Struppert (3.).

Gegen Riesa erzielte der FC Carl Zeiss den ersten Auswärtssieg, erreichte er durch ein frühzeitiges Tor Stabilität in der Abwehr. In Leutzsch nun waren die Kontrahenten noch gar nicht so recht aufeinander eingestellt, da verpaßte Walter den Ball Steins, Jany verharrete auf der Torlinie, und Struppert schoß das Leder flach in die linke Torecke. Der 20jährige Oberligadebütant, über den sein Trainer zuvor gesagt hatte: „Spielt zweieinhalb Jahre in der Liga-Elf, ist ihr torgefährlichster Stürmer und soll mal eine Chance erhalten...“

Sein Tor bestimmte in erheblichem Maße den Verlauf. Jena's Abwehr schloß sich um Stremmel zu einem dichten Riegel zusammen, der Exmeister stellte mit großem Laufspiel und seiner Zweikampfroutine die so sichtbar nervöser, unruhiger werdenden Gastgeber schon im Mittelfeld zum Kampf und reizte sie durch Ballhalten (Stein, Irmischer) noch mehr.

Das 0:1 wirkte wie ein Funke in einem Pulverfaß. Es trieb die verzweifelt gegen das Jenaer Tor anrennenden Leutzscher an. Auf den Rängen brodelte es, mit Sprechchören versuchten die Leipziger ihre Elf im schweren Ringen gegen den Abstieg zu beflügeln und die Gäste nervös werden zu lassen. Die Folge waren in der Hektik sich häufende Zweikämpfe mit überhartem Bandagen, regelwidrige Attacken auf beiden Seiten, bei denen Walter, P. Ducke (17.), Weise, Krauß (57.) u. a. sich nicht hätten beschweren dürfen, für ihre Rücksichtlosigkeiten gegenüber dem Partner mit einer Verwarnung oder härter bestraft zu werden. In dem Bestreben, in diesem bedeutungsvollen Treffen eine Herausstellung zu vermeiden, ließ es der ansonsten laufstarke, sich mit großem Aufwand einsetzende Schiedsrichter Schulz diesmal an der Konsequenz missen. „Mehr Achtung vor den Gegenspielern!“ forderte Trainerrats-Vorsitzender Armin Werner, „ansonsten prägte der Kampf um die Positionen die Auseinandersetzung.“ Zum Spiel fanden beide kaum Kampf und in der Folge Krampf diktirten die Szenerie.

„Wir sind dem Rückstand glücklos hinterdreingelaufen“, kommentierte Chemie-Trainer Kurt Neustadt, „die Nerven spielten uns auch einen Streich. Im Mittelfeld konnten Lisiewicz und Trojan ihre Aufbaufunktionen nicht wie gedacht erfüllen.“ Neben den Nachteilen in der individuellen Technik ließ der Gastgeber im besonderen den klaren Spiel-

aufbau aus den hinteren Reihen vermissen. Das vermochten weder Dr. Bauchspiel noch Lisiewicz, und Scherbarth rieb sich in Zweikämpfen im Mittelfeld auf, ohne direkte Torgefährlichkeit zu erzielen. Im großen Ballschlagabtausch war zu sehr der Zufall im Spiel, so daß die Angriffsspitzen sich zum Scheitern verurteilt sahen. Gewiß, Schuberts Schuß aus Nahdistanz parierte Blochwitz großartig (52.), doch hatte Jena's Trainer Hans Meyer recht: „Unsere Konter blieben jederzeit gefährlich!“ P. Duckes Schuß ans Lattenkreuz (75.) bewies es.

Zum Schiedsrichterkollektiv: Schulz pfiff aufmerksam und viel entschied zumeist in unmittelbarer Tatortnähe. Hätte am Beginn noch mehr Verwarnungen aussprechen sollen! Wäre er in manchen Entscheidungen kompromißlos gewesen, wären beide Mannschaften nicht mit elf Mann am Ende vom Platz gegangen!

WOLF HEMPEL

## Wie sieht es der Kapitän?



● **Manfred Walter (Chemie Leipzig):** „Wir können uns jetzt nur noch auf den Kollektivgeist berufen! In dieser Situation müssen wir einander Mut zusprechen. Zuhause gegen Jena wollten wir den Grundstein für den Klassen-erhalt legen. Überraschenderweise haben wir trotz der 0:1-Niederlage noch eine winzige Chance. Wir werden willensmäßig alles in die Waagschale werfen, wenngleich in Magdeburg in den vergangenen Jahren für uns nichts zu gewinnen war.“

## Klassenerhalt durch Bartschs Treffer

Wismut Aue 2 (1)  
BFC 2 (1)

Wismut (weiß): Ebert (5), Kreul (4), ab 62. Pekarek (3), Weikert (6), Schmiedel (5), Spitzner (4), Schüßler (5), Schaller (5), Bartsch (7), Erler (4), ab 63. Weiß (3), Seinig (5), Zink (4) - (im 4-4-2); Trainer: Hofmann.

BFC (weiß-weinrot): Lihsa (6), Stumpf (6), Trümpler (5), Brillat (4), Hall (6), Terletzki (4), ab 64. Filohn (3), Voigt (4), P. Rohde (7), Johannsen (8), Labes (4), Schütze (6) - (im 4-3-3); Trainer: Schröter.

Schiedsrichterkollektiv: Neumann (Forst), Bude (Halle), Günther (Merseburg); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 1:0 Schaller (8.), 1:1 Schütze (10.), 1:2 Johannsen (59.), 2:2 Bartsch (90.).

In allgemeinen Freudentaumel, der durch den herrlichen 25-Meter-Gewaltschuß zum Ausgleich und gleichzeitigen Klassenerhalt ausgelöst wurde („Ich habe mir gesagt, jetzt oder nie und einfach abgeschossen“, so der Torschütze), schüttete Konrad Schaller, abgekämpft, von der nervlichen Anspannung gekennzeichnet, verständnislos den Kopf. „Seit zehn Jahren jagen wir bereits vergeblich einem Heimsieg gegen den BFC hinterher. Es ist einfach nicht zu erklären! Vor allem nach der Pause lief nichts mehr zusammen. Was war bloß mit uns los?“ Und Karl Wolf ergänzte. „Oh, diese Nerven! Unsere Anfälligkeit in dieser Beziehung spielte uns heute wieder einen tüchtigen Streich.“

Dabei begann es hoffnungsvoll, als bereits nach acht Minuten der Ball für Wismut auf der Strafstoßmarke lag. Bartsch hatte nach einem Musterpaß von Seinig freie Fahrt und kam nur durch eine Behinderung von Lihsa um seine Chance.

Schüßler, der Ausführende, scheiterte zwar am Berliner Schlußmann, im Nachschuß jedoch saß der Kopfball von Schaller.

Aber bereits zwei Minuten später gelang der Ausgleich, als Schütze einen Freistoß von Terletzki aus wenigen Metern über die Linie schlagen konnte. Von diesem Schock erholteten sich die Gastgeber wohl nie mehr so recht. Zwar bestimmten sie vorerst weiter das Spiel, besaßen auch durch Zink und Erler klare Chancen, aber zu spielerischer Sicherheit und durchdachten Aktionen reichte es nicht. Weder Schaller noch Bartsch besaßen dafür an diesem Tag die nötige Ausstrahlungskraft, zumal im Angriff nur von Seinig Gefahr ausging.

Dafür stabilisierten sich die Berliner immer eindrucksvoller, deren Vorhaben „mit bedachtamen Aktionen im Mittelfeld das Spiel bestimmen“, so Günter Schröter, lange Zeit nicht umgesetzt wurde. Vor allem Stumpf und Hall wurden vorerst in der Abwehrarbeit gebunden, da von Brillat viel Unsicherheit ausging.

Vor dem Treffen in Aue waren sowohl der Gastgeber als auch der BFC Dynamo noch nicht im rettenden Hafen — das 2:2 reichte beiden zum Klassenerhalt. Wismut-Trainer Karl Wolf (links) sowie die Trainer Fritz Bachmann und Günter Schröter vom BFC Dynamo hatten nach Spielende deshalb allen Grund, mit dem Ausgang zufrieden zu sein. Foto: Wagner

Zum Schiedsrichterkollektiv: Neumann machte sich in der Startphase das Amtieren selbst schwer, als er bei einigen unfairen Attacken nicht energisch genug einschritt. Seine Ermahnung an beide Kapitäne (37.) hätte viel früher erfolgen sollen. Dem Spiel, das danach in geordneten Bahnen verlief, wäre es sicher dientlicher gewesen.

KLAUS THIEMANN



## 900. Meisterschaftstor für Sachsenring!

Es fiel durch Hartmut Rentzsch am Mittwoch gegen den FC Vorwärts

Als Hartmut Rentzsch von Sachsenring Zwickau in der 53. Minute des Mittwoch-Treffens gegen den FC Vorwärts Berlin seinen zweiten Treffer erzielte, da ahnten nur die wenigsten Zuschauer im Georgi-Dimitroff-Stadion, daß damit ein Jubiläum besonderer Art verbunden war. Der 27jährige Torjäger hatte damit das 900. Punktspieltor für seine Mannschaft seit ihrer Gründung und Zugehörigkeit zu unserer höchsten Spielklasse im Jahre 1949 geschossen! Es war gleichzeitig der 60. Meisterschaftstreffer von Hartmut Rentzsch, der seit 1964 bei Sachsenring spielt und der darüber hinaus siebenmal für den FC Karl-Marx-Stadt erfolgreich blieb. In der ewigen Bestenliste der DDR-Torjäger liegt er damit auf dem 22. Platz.

Für Sachsenring war bisher nur ein Spieler torgefährlicher als Rentzsch: Rainer Franz, der in seiner aktiven Laufbahn von 1954 bis 1968 in 225 Punktspielen 72mal ins Schwarze traf.

## Der Abschied muß ein Anfang sein

Von Klaus Schlegel

FC Vorwärts Berlin	4 (3)
Dynamo Dresden	1 (1)

**FCV (weiß):** Hofmann (6), Haß (5), Andreßen (6), Hamann (7), Withulz (6), Großheim (6), Nöldner (7), Begerad (7), Wruck (5), ab 78. Dietzsch (4), Paschek (6), ab 78. Wünsch (4), Piepenburg (6) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Klupel.

**Dynamo (schwarz-gelb):** Kallenbach (3), Dörner (4), Ganzen (5), Sammer (3), Wätzlich (6), Ziegler (3), Rau (5), ab 57. Hemp (4), Kreische (5), Riedel (6), Richter (5), Sachse (4), ab 50. Heldler (4) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** Fritzsch.

**Schiedsrichterkollektiv:** Glöckner (Markranstädt), Uhlig (Neukirchitzsch), Pischke (Rostock); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0:1 Riedel (17.), 1:1 Piepenburg (31.), 2:1 Paschek (37.), 3:1 Nöldner (39.), 4:1 Paschek (67.).

**D**as letzte Heimspiel des FCV in Berlin! Von wehmütiiger Abschiedsstimmung war indes nichts zu spüren. Wenn unsere Arme-Elf aus diesem Berliner Abschied einen Frankfurter Beginn werden läßt, dann wird es ihr an einem begeisternden Anhang nicht fehlen. Wobei die Einschränkung Klaus Sammers nicht verschwiegen werden soll: „Der FCV tut gut daran, den Erfolg nicht zu überschätzen. In unserer Deckung hat nämlich diesmal nichts geklappt!“

Nun sind diese Worte vor allem als Selbstkritik aufzufassen, denn auch Walter Fritzsch sprach von „unverständlichen Leichtsinnigkeiten der engeren Abwehr“. Sagen wir es unumwunden: Wie sich einige Dynamo-Spieler mitunter bewegten, das grenzte an Überheblichkeit! Harry Nippert monierte das ebenfalls, gewann der Niederlage jedoch eine heilsame Seite ab: „Die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Eine Warnung zur rechten Zeit, gerade vor dem Pokal-Finale!“



Hamann hat den Ball aus vollem Lauf auf das Dresdener Tor geklopft. Links Dörner, rechts Sammer und Paschek.

Foto: Kilian

Der FCV startete ausgezeichnet, bot Fließband-Kombinationen, die sehenswert waren. Da Dynamo diese Herausforderung zunächst annahm, schien es ein hochklassiges Treffen zu werden. Wie der Meister konterte, wie überlegt seine Spieler ausschwärmen, wie bei ihnen Abspiel und Freilaufen eine Einheit war, wie wirkungsvoll sie das einfache Mittel des Doppelpasses nutzten, das war schon meisterlich. Doch die Führung, durch Riedel eindrucksvoll nach 50-m-Sprint mit plaziertem Schuß erzielt, verführte zur Lässigkeit. Mangelndes Verständnis der Abwehr lud den FCV förmlich ein. Und der ließ sich das nicht entgehen. Innerhalb von acht Minuten schlugen die Berliner dreimal zu, machten aus einem Rückstand eine sichere Führung. Anteil daran hatte die gesamte Mannschaft, die eine überzeugende Leistung bot, verdient gewann und noch weitere Chancen hatte.

„Ein guter Schiedsrichter, keine übertriebene Härte, kein vorsätzliches Foul, keine hautnahe Manndeckung“, urteilte Hans-Georg Klupel, „da kann man den Spielgedanken betonen.“ Und davon machte der FCV ausgiebig Gebrauch. Angetrie-

ben von dem aktiven Begerad, von den sauberen Pässen schlagenden Großheim und Nöldner, wirbelte der seine Hemmungen ablegende Piepenburg, der unbekümmert in die Spitze gehende Paschek, der noch überlegter werden muß, der fleißige Wruck, die ständig nach vorn aufschließenden Hamann, Andreßen und Withulz die Dresdener durcheinander und brachten ihnen die höchste Saison-Niederlage bei. Vor allem der junge Michael Paschek freute sich schon zur Pause: „In meinem sechsten Oberligaspiel endlich das erste Tor. Erst klopft ich den Ball an die Latte, ehe ich die abprallende Kugel über die Linie drückte.“ Wo hier die Dresdener Deckung war, blieb ebenso ein Rätsel wie bei den anderen Treffern. Schade, daß Dynamo dann kräftemäßig doch überfordert schien, froh sein durfte, noch so glimpflich davongekommen zu sein. Deshalb verlor das Geschehen an Klasse, wodurch allerdings die gute FCV-Leistung in keiner Weise eingeschränkt wird.

**Zum Schiedsrichterkollektiv:** Eine souveräne, harmonisch aufeinander abgestimmte Leistung.

## An Brennpunkten: Bernd Bransch

Von Günter Simon

Hallescher FC Chemie	2 (1)
1. FC Magdeburg	1 (1)

**HFC Chemie (rot):** Jänicke (5), Urbanczyk (7), Kersten (5), Buschner (5), Klemm (4), ab 46. W. Hoffmann (4), Meiners (5), Mosert (7), Bransch (7), Peter (7), Boessens (6), Langer (7) — (im 1-3-3-3); **Trainer:** i. V. Hoffmann.

**1. FCM (blau-weiß):** Schulze (6), Enge (6), Zapf (6), Mewes (5), Retschlag (4), ab 78. Kubisch (3), Decker (7), Seguin (7), Abraham (5), Olze (7), Sparwasser (6), Hermann (5) — (im 4-3-3); **Trainer:** i. V. Konzack.

**Schiedsrichterkollektiv:** Männig (Böhnen), Heinemann (Erfurt), Müller (Kriebitzsch); **Zuschauer:** 20 000; **Torfolge:** 0:1 Hermann (3.), 1:1 Bransch (5.), 2:1 Peter (69.).

**D**iesen Augenblick durfte Klaus Urbanczyk (31) zu Recht auskosten: „Ich schätze alle Auszeichnungen, die mir in der Vergangenheit zuteil wurden, sehr hoch. Die bronzenen Meisterschafts-Medaille im DDR-Titelkampf zu erringen, was mir nach 13jähriger Laufbahn endlich mit unserer jungen, talentierten Mannschaft gelang, macht mich verständlicherweise besonders glücklich.“ Dem Routinier, dem Abwehrstrategen im HFC-Deckungsgefüge galt auch der besondere Glückwunsch des Vorsitzenden Hans Schmidt: „Mit Klaus Urbanczyk verfügen wir über das beste Vorbild im Club. Ihm müssen die Jungen nacheifern.“ Und noch einer war unter den Gratulanten, der einfach nicht fehlen durfte: Magdeburgs Cheftrainer Heinz Krügel: „Meine besten Wünsche begleiten den HFC, den ich ja selbst schon trainieren durfte, für die kommenden internationales Aufgaben.“

Wenngleich der HFC von 20 000 Zuschauern, unter ihnen Horst Sindermann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Stellvertreter des Ministerpräsidenten, seine Nervosität über weite Strecken nicht abzustreifen vermochte, die willensmäßigen Qualitäten der Elf, den Kampf um Platz 2 oder 3 bis zum letzten Spieltag offen zu halten, waren untadelig. Weder nach dem raschen Rückstand („Innen gab es viel zu schnell wieder aus den Händen, anstatt ruhiger, sicherheitsbetont zu operieren“, bemängelte 1. FCM-Trainer Günter Konzack) noch nach Moserts vergebenem Foulstrafstoß (Zapf legte Bransch) ließen sich die Gastgeber aus der Bahn werfen.

„Sicherlich war die Situation kritisch, als Schulze Moserts zu laschen Strafstoß hieß“, erläuterte HFC-Trainer Günter Hoffmann, „aber wie die Mannschaft die nervliche Belastung durchstand, imponierte mir.“

Kapitän Bernd Bransch verhehlte seine Hochachtung für den ehrgeizigen Kontrahenten nicht („Der 1. FCM war der klug spielende, erwartet schwere Gegner“), die spieltentscheidende Wirkung aber strahlte er selbst aus. Er blieb an den Brennpunkten des Geschehens, denn sein Kopfball bedeutete den Ausgleich, an ihm versuchte Zapf den ersten Strafstoß der Saison für den HFC, und er schlug den Freistoß, den Peter mit sehenswertem Kopfstoß zum umjubelten Siegestreffer verwandelte. „So sehr ich mich über meine Ausputzpartie in Jena auch freute, wir waren alle froh, daß Klaus Urbanczyk wieder mitwirkte, ich selbst frei für das Mittelfeld wurde, wo ich im Augenblick für die Mannschaft wertvoller bin“, sagte Bernd Bransch glücklich über den Leistungssprung seiner Elf, die den 11. Platz des Vorjahres jetzt schon mit Platz 3 vertauschte.

**Zum Schiedsrichterkollektiv:** Männig pfiff viel, doch dem ungetacht reicher Freistöße (19:42 gegen den 1. FCM) korrekten Ablauf war es nur dienlich.

## Ein Streich war zu wenig

Von Manfred Binkowski

FC Hansa Rostock	0
1. FC Union Berlin	1 (0)

**FC Hansa (weiß-hellblau):** Schneider (5), Schuhler (4), Rump (5), Kische (5), Hergesell (4), Pankau (7), Seehaus (4), Lenz (6), Decker (2), ab 72. Kostmann (2), Streich (8), Röder (2), ab 55. Hahn (3) — (im 4-3-3); **Trainer:** Dr. Saß.

**1. FC Union (weiß-rot/weiß gestreift):** Weiß (10), Wruck (6), Pera (5), Papies (5), Felsch (6), Soland (5), Juhrsich (6), Lauck (6), Vogel (5), Sigschus (5), Klausch (5) — (im 1-3-4-2); **Trainer:** Seeger.

**Schiedsrichterkollektiv:** Prokop (Mühlhausen), Schmidt (Schönebeck), Kulicke (Oderberg); **Zuschauer:** 8 000; **Tor:** 0:1 Felsch (72.); **Vorspiel:** Schüler-Bezirksauswahlmannschaften Rostock gegen Berlin 1:1.

**D**ie Rostocker Luft bekommt den Männern aus der Wuhlheide. Im Ostseestadion sehen sie immer gut aus. Hier feierten die Berliner nach ihrem Aufstieg zum Auftakt der Saison 1966/67 ihren ersten Punktgewinn in der Oberliga (1:1), gaben sie sich in drei vorangegangenen Begegnungen erst einmal knapp geschlagen (1:1, 0:1, 1:1). Diese ansprechende Auswärtsbilanz wurde mit dem 1:0 nun völlig ausgeglichen. Unions zwei-

ter Sieg auf Gegners Platz in dieser Saison war zugleich die zweite Heimniederlage der Hanseaten. „Jetzt klingt für uns die Saison auf eigenem Platz so aus, wie sie begonnen hat“, erinnerte der 25fache Nationalspieler Herbert Pankau an das 0:1 gegen Wismut Aue am ersten Spieltag.

**Der Union-Fächer wurde in Rostock einmal mehr erfolgreich entfaltet.** Mit einem Höchstmaß an Ballsicherheit bauten die lauffreudigen Rot-Weißen weit aus der eigenen Hälfte heraus die eigenen Angriffe auf. „Unser Bestreben war es, Hansa nicht die Initiative zu überlassen. Das ist uns gelungen. Wir haben es verstanden, das Spiel jederzeit offen zu halten“, freute sich Trainer Harald Seeger. Während sein Gegenüber Dr. Horst Saß darauf verwies, daß „die Berliner schon viel früher in der eigenen Hälfte gestört werden mußten“. Da dies nicht der Fall war, konnten die Gäste, bei denen sich kein Feldspieler an seine Position gebunden fühlte, ihre Aktionen inszenieren. Durch das geschickte Nachrücken der Mittelfeldakteure und auch der Abwehrspieler erspielten sie sich einige Chancen, von denen Felsch eine schließlich mit einem herrlichen 18-m-Schuß ins lange Eck

zum 1:0 nutzte. „Da hatte ich keine Chance. Der Ball senkte sich hinter mir und ging vom Innenposten ins Netz“, kommentierte Schlußmann Dieter Schneider diese entscheidende Szene.

**Die Gastgeber hatten deutliche Vorteile (18:1 Ecken) und auch die entschieden größere Zahl an Torchancen. Doch selbst die gefährlichsten Schüsse wurden von dem überragenden Schlußmann Weiß pariert. Er bot die beste Torwartleistung, die ich in dieser Saison sah!**

Die Blauweißen hatten zu viele schwache Punkte in ihren Reihen. Seehaus, Hergesell und Schuhler verhielten sich recht inaktiv, belebten kaum das Geschehen. Im Mittelfeld konnten sich Pankau (sehr schußfreudig) und auch Lenz noch so sehr bemühen, da im Angriff mit Streich lediglich ein wirkungsvoller Mann stand, blieb der erhoffte und mögliche Erfolg aus. **Nur ein Streich im Sturm war auf die Dauer eben doch zu wenig!**

**Zum Schiedsrichterkollektiv:** Prokop amtierte sehr sicher. Auch wenn Hansa-Trainer Dr. Saß monierte: „Bei den Fouls an Schuhler und Kostmann hätte er einen Strafstoß geben können.“

ausgerechnet in der zweiten Hälfte zustande, als die Gäste mit erhöhtem Tempo, aber allzu geringer Angriffswirkung, den Rückstand wettzumachen suchten. Nur ein überlegt, technisch variabel handelnder Spielgestalter war zu wenig (Körner, Fräßdorf, Withulz fehlten wegen Verletzungen), Nöldners fleißige Bemühungen stießen einfach auf zu wenig Gegenliebe.

OTTO POHLMANN

## Zweimal Rentzsch, zweimal Krieger

Sachsenring Zwickau	1 (1)
FC Vorwärts Berlin	0

**Sachsenring (blau):** Croy (7), Stemmle (5), Glaubitz (5), Krieger (6), Wohlrabe (5), Beier (5), Feister (5), Blank (8), Schellenberg (6), Rentzsch (7), Brändel (5), ab 72. Hoffmann (4) — (im 4-3-3); **Trainer:** Scherbaum.

**FC Vorwärts (weiß):** Hofmann (5), Haß (4), Andreßen (4), Begerad (4), Balven

(3), ab 46. Müller (4), Hamann (5), Großheim (6), Wruck (4), Nöldner (7), Paschek (4), Piepenburg (4) — (im 1-4-3-2); **Trainer:** Klupel.

**E**in ausgewogenes Eckenverhältnis (8:8) im wiederholten Punktspiel am vergangenen Mittwoch schmeichelte den Berlinern stark, wenngleich sie „sicherlich etwas unter Wert geschlagen worden sind“, wie sich Sachsenring-Cheftrainer Horst Scherbaum ausdrückte. Die hohe Niederlage des FCV kam

# VERPFLICHTENDE BILANZ



Die Anstrengungen haben gelohnt. Das Ziel ist erreicht. Die Fußballsportler realisierten ihre Wettbewerbsvorhaben für das Jahr 1971 mit über 50 Prozent. Im Januar hatten sie ein Versprechen abgegeben. Noch größere Bemühungen für die Entwicklung von Körperkultur und Sport zu unternehmen. Als Beitrag zum VIII. Parteitag der SED. Die Ergebnisse der ersten fünf Monate sprechen für sich: Die Zahl der Mitglieder des DFV der DDR stieg um 4277, die der Schiedsrichter um 1161, die der Übungsleiter mit Ausweis um 1025, die der Mannschaften um 821, die der Sektionen um 50. Der Schwung ist unverkennbar.

Zahlreiche Initiativen und zielstrebige Aktivitäten sind der Grundstein für diesen schönen Erfolg. Ungezählte Helfer haben daran Anteil. Der Funktionär, der Übungsleiter, der Schiedsrichter, der Kassierer. Der DFV der DDR zeichnete kürzlich 27 der Besten mit der Ehrennadel in Gold aus. Fünf von ihnen stellt fuwo ihren Lesern vor. Verbunden mit dem Dank an alle, die Tag für Tag an der weiteren Entwicklung unseres Sports mitarbeiten. Das Wirken dieser Männer soll anspornen. Denn die Bilanz des ersten Halbjahres verpflichtet ...



Mit Leib und Seele dem Fußball verschrieben.  
Willi Staupe (Bild oben, Mitte) findet für die Jüngeren  
stets ein aufmunterndes Wort, einen wohlgemeinten Rat.  
Übungsleiter Heinz Erhardt im Kreise  
einer vor 10 Jahren von ihm betreuten Jugendelf  
(hintere Reihe, links). Schon die Kleinsten  
in Karl-Marx-Stadt kennen Walter Siems (Foto rechts).



## **Stolz auf ein Dokument**



**KURT KEUCHLER,**  
68 Jahre; 1945 Mitbegründer der SG Cottbus-Ost. Mitglied der BSG Fortschritt, war hier lange Zeit Kassierer und zuletzt Platzwart. Ehrennadel des DTSB in Gold.

1945, nach der Zerschlagung des Faschismus, schippe er Schützengräben zu. Damit das neue Leben auferstehen konnte. Auf dem Gelände der Platzanlage von Fortschritt Cottbus griff er wieder zur Schippe, als die Sportstätte in den 50er Jahren neu gebaut wurde. Fast 3 000 Aufbaustunden stehen mittlerweile bei ihm zu Buche. Er opferte den Urlaub in jener Zeit, da man das Erdreich noch mit der Schaufel bewegen musste. Der Funktionär empfand das alles nicht als Opfer. Weil er für eine gute und nützliche Sache freiwillig arbeitete.

25 Jahre lang trafen ihn die Fußballfreunde Woche für Woche am kleinen Kassenhäuschen auf dem Sportplatz an der Peitzer Straße. Solange kümmerte er sich um die finanziellen Belange seiner Gemeinschaft. Eine zeitraubende, verantwortungsbewußte Tätigkeit. „Mit dem Kassieren allein ist's ja nicht getan. Es müssen die Abrechnungen vorbereitet werden, oder ich habe darauf zu achten, daß die Mitgliedsbeiträge ordnungsgemäß und pünktlich bezahlt sind.“ Neider um diesen „Posten“ hatte Kurt Keuchler nie. Bewunderer waren in der Mehrzahl.

Er ist kein Mann der großen Worte — er liebt die Tat. Stolz ist er freilich auf ein Dokument: das Original des Gründungsprotokolls der SG Cottbus-Ost vom 15. August 1945. Dieses Protokoll vermerkt u.a. den Namen Keuchler. Der 68jährige unterschrieb damals die Geburtsurkunde des jetzt längst aufgeblühten sportlichen Lebens der Lausitzer Metropole. Aus dieser Gemeinschaft entwickelten sich im Laufe der Zeit über 20 Sektionen anderer Disziplinen. „Doch, ich bin schon stolz darauf, den Grundstein für den Wiederaufbau des Cottbuser Sports gelegt zu haben.“

Zum berechtigten Stolz gesellt sich Freude. „Ich bin froh darüber, daß sich bei uns Körperkultur und Sport so entwickelt haben und eine wirkliche Breite erreichten. Gerade darin spiegelt sich die ganze Fürsorge meiner Partei, der SED, für die Bürger unseres Landes wider. Vielleicht darf ich als Älterer den Jungen raten, alle Möglichkeiten des Sporttreibens zu nutzen.“

Kurt Keuchler sagt das mit Betonung. Er hat diese hervorragenden Bedingungen, die Hilfe für den Sport, in seiner Jugendzeit nie kennengelernt. Für die Arbeiterkinder hatte der Kapitalismus auch in dieser Beziehung höchstens Brosamen übrig. Er erinnert heute daran, weil man die Errungenschaften der sozialistischen Gesellschaft auf diese Weise anschaulicher machen kann.

Sport gehört zu seinem Lebensrhythmus, der Sportplatz ist sein zweites Zuhause. Er teilte Freud und Leid mit dem Fußball im Cottbuser Osten, dem traditionsreichen Arbeiterbezirk. Selbst in den bittersten Stunden, wenn zum Beispiel seine Lieblingsmannschaft abstiegen müste, kam es ihm nie in den Sinn, seinen Posten zu verlassen. „Weil wir alle für den Sport verantwortlich sind“, wie er selbst sagt.

AGT  
HAJO SCHULZE



## 3000 Spiele in den Beinen

WILLI STAUPE, 72 Jahre; 54 Jahre lang Schiedsrichter. Gründete 1930 in Burg die Rotsport-Bewegung. Von 1947 bis 1971 Mitglied des KFA Burg. Schiedsrichterlehrer. Ausgezeichnet mit der DTSB-Ehrennadel in Silber.

Auf Willi war immer Verlaß. Er leitete seine Spiele bei Wind und Wetter, bei Sonnenschein oder strömendem Regen. „Willi Staupe ist stets einsatzbereit und kann keine Bitte abschlagen“, urteilt Burgs KFA-Vorsitzender Siegfried Kegel über seinen ehemaligen Mitarbeiter. Der 72jährige hatte sich ganz und gar dem „Schiedsrichtern“ verschrieben, pfiff nahezu 3 000 Spiele und bildete über 500 Unparteiische aus.

In einem Burger Arbeitersportverein begann der Zuschneider einer Schuhfabrik als Jugendlicher seine sportlichen Ambitionen zu verwirklichen. „Der Arbeitersport brauchte Referees. Deshalb baute ich in Burg die Schiedsrichterbewegung auf“, erinnert er sich. Wenige Zeit später betreute er als Obmann die im Magdeburger Arbeiterbezirk ansässigen Männer in Schwarz.

In den vergangenen Wochen hat Willi Staupe oft daran gedacht, wie die Bemühungen des damaligen Arbeiter-Turn- und Sportvereins dank der umfassenden Unterstützung durch die SED und die Regierung Wirklichkeit geworden sind. „Alle Anstrengungen, die wir unternehmen, lohnen sich. Was wir uns schaffen, kommt allen zugute.“ Willi Staupe berichtet aus dem Jahre 1951. Die Kreisleitung Burg der SED machte den Vorschlag, eine neue Sportstätte zu errichten. Der Vorschlag fand ein lebhaftes Echo und ungeteilte Zustimmung. Hunderte eilten in den Burger Fliekschuhpark, um nach Kräften mit anzupacken. Am 19. Oktober 1952 war es soweit: Die in vielen freiwilligen Aufbaustunden errichtete Anlage wurde eingeweiht. „Für mich ist diese Sportstätte ein Meilenstein unserer schnellen sportlichen Entwicklung. Ich habe beim Bau selbstverständlich mitgeholfen. Zur Einweihung fungierte ich als Linienrichter im Eröffnungsspiel.“

Noch heute führt ihn sein Weg sehr oft auf diesen Sportplatz. Zwar hat Willi Staupe die Schiedsrichterpfeife aus Altersgründen aus der Hand gelegt, doch den Jüngeren steht er jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Er ist glücklich, wenn er dem unbeschwert Treiben und fröhlichen Spiel der Fußballbuben zuschauen kann. Er selbst hat mit seiner ehrenamtlichen Arbeit dazu beigetragen, daß sich die Jungen so unbeschwert und fröhlich ihrem Sport widmen können. „Unsere Gesellschaftsordnung ist für den Menschen, nicht gegen ihn. Das ist der Grund, warum in unserem Staat alle Sport treiben sollen und können. Für Gesundheit und Lebensfreude ist keine Mühe zu groß.“ Willi Staupe hat sie aufgebracht. Und er übernimmt heute noch gerne Aufgaben, wenn seine Hilfe gebraucht wird.

WILLI HIRSCHFELD



## Brachland urbar gemacht

GERHARD EGGERT, 60 Jahre; Sektionsleiter Fußball der TSG Wismar. Ausgezeichnet mit der Ehrennadel des DTSB in Gold; goldene Ehrennadel der TSG; zweifacher Aktivist.

Von den ganz großen Erfolgen seiner Gemeinschaft kann er nicht schwärmen, weil sie sich in bescheidenen Grenzen bewegen. Die Schülermannschaft der TSG des Jahrgangs 1963/64 errang den FDGB-Pokal. Die Junioren besiegen 1966 im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft der DDR in Zeitz den HFC Chemie mit 4:0 Toren.

Gerhard Eggert definiert das Wort Erfolg jedoch umfassender. „Die vielseitigen Entwicklungsmöglichkeiten in allen gesellschaft-



## Der „Onkel“ aus Karl-Marx-Stadt

WALTER SIEMS, 63 Jahre; Vorsitzender der Trainerkommission des BFA Karl-Marx-Stadt, Sportinstrukteur der BSG Empor. Gute Arbeit mit Talenten und Nachwuchsmannschaften. DTSB-Ehrennadel in Silber.

Die Jüngsten in drei Kindergärten Karl-Marx-Stadts warten jede Woche auf ihren „Onkel“. Er kommt regelmäßig, um mit ihnen leichte sportliche Übungen zu absolvieren. Auch 150 Jungen und Mädchen des 1. bis 3. Schuljahrs der Tschalkowski-Oberschule wissen seine Hinweise und Ratschläge für die allgemeine Körpererziehung zu schätzen. Denn neben ihrem obligatorischen Sportunterricht werden sie noch von Walter Siems unterwiesen. „Es bereitet mir nun einmal riesigen Spaß, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Sie bringen eine natürliche Begeisterung für den Sport mit. Ich will mithelfen, daß daraus etwas Bleibendes für ihr Leben wird. Das ist eine echte Aufgabe.“

Die Jugend findet in ihm immer einen einsatzbereiten Freund und Helfer. Seit 15 Jahren leitet er die Trainerkommission des BFA und ist verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern. Nach seiner aktiven Laufbahn qualifizierte er sich zunächst selbst zum Übungsleiter, um danach praktische und theoretische Kenntnisse weiter zu vermitteln. Doch seine ganz besondere Aufmerksamkeit gilt dem Kinder- und Jugendsport. Bei der BSG Empor Karl-Marx-Stadt baute er eine Kinder- und Knabenmannschaft auf. „Die Arbeit im Nachwuchsgebiet gehört zu den schönsten Obliegenheiten, die ich mir vorstellen kann“, sagte er.

Walter Siems denkt mit etwas Wehmut an die Zeit zurück, als er noch jung war. „Damals schien uns eine derartige Förderung des Sports wie ein Märchen.“ Er ist begeistert von der Spartakiadebewegung. „Sie ist ein deutscher Ausdruck all jener Möglichkeiten, die unseren Kindern und Jugendlichen geboten werden. Die Spartakiaden sind Höhepunkte und Einmaligkeit zugleich“, freut er sich. Und meint: „Mit Genugtuung habe ich im Entwurf der Direktive zum Fünfjahrplan gelesen, welche weitere Förderung der Körperluktur und dem Sport im Perspektivplanzeitraum zukommen werden. Ich werde das nicht als bloße Hilfe, sondern vielmehr als Fortsetzung der kontinuierlichen Politik der SED, wie ich sie in den vergangenen 25 Jahren erlebt.“

Man muß korrigieren: aktiv erlebte! Denn er war von Anbeginn dabei, unsere Sportbewegung mit aufzubauen. Seine Begeisterung für die Arbeit im Sport, seine Energie und Intensität, mit der er jede Aufgabe zu meistern sucht, ist für ihn das selbstverständlichste der Welt. Auf seinem Platz trägt auch er dazu bei, daß der Name DDR Klang hat. Für die künftigen Aufgaben hat er längst die praktischen Schlussfolgerungen gezogen. Die wichtigste: Noch intensiver und wirkungsvoller arbeiten. Walter Siems wird sein Versprechen einlösen.

EBERHARD RÜGER



## 30 Stunden für den Sport

HEINZ ERHARDT, 60 Jahre; bis 1959 aktiv als Torhüter. Verantwortlich für die sportliche Ausbildung des Nachwuchses der BSG LVB Leipzig. Vorsitzender der Trainerkommission des KFA Leipzig-Stadt. Ehrennadel des DTSB in Silber.

Freunde und Unbekannte hatten für ihn gesammelt. Vor genau 40 Jahren. Heinz Erhardt gehörte zu den ausgesuchten Arbeitersportlern, die an der Arbeiterolympiade in Wien teilnehmen sollten. Zunächst schien er seine Freude auf dieses Ereignis förmlich begraben zu müssen, denn Geld hatten Vater und Mutter nicht im Überfluß. Aber die Solidarität siegte. Der junge Mann konnte die Reise antreten.

Eine Episode, die Heinz Erhardt an die Vergangenheit erinnert. „Man kann sich gar nicht mehr vorstellen, daß es so etwas einmal gab.“ Weil er das Heute mitgestaltet, neben seiner kleinen Schreinerwerkstatt im Süden der Messestadt eine wichtige Aufgabe hat: die Ausbildung der Nachwuchsspieler seiner Sportgemeinschaft. „Es macht ganz einfach Spaß, Übungsleiter zu sein. Unser Sport wird so gefördert, daß einem das Herz im Leibe lacht.“

Er muß es wissen. Runde 50 Jahre stehen auf seinem fußballerischen Konto. Von 1929 bis 1932 spielte der ehemalige Torwart repräsentativ in der Auswahl der Arbeitersportbewegung und in Thüringens Landes-Elf. Wer so alt in unserem Metier geworden ist, kann vergleichen und werten. In Lucka, im Kreis Altenburg, begann er zu spielen, in der Mannschaft des dortigen Arbeiter-Turn- und Sportvereins. Mutter Erhardt nähte die Jersey's, die Aktiven schwangen sich auf die Fahrräder, um in die Spielorte zu fahren. Bei Heimspielen in Lucka trugen sie kurz vor dem Anpfiff die Torstangen auf das Feld. Denn einen eigenen Platz hatten die Arbeitersportler nicht. 1933 wurde es ihnen gänzlich untersagt, den städtischen Sportplatz in Lucka zu benutzen. Als sie eines Tages doch spielten, nach dem 30 Minuten entfernten Hagenest auswichen, kam ein Kommando der SA und schlug die Fußballer zusammen.

Die echte Freiheit auch des Sports kam nach der Zerschlagung des Faschismus. Heinz Erhardt reihte sich in die Schar derer ein, die am Neuaufbau mitwirkten. Zunächst war er noch bei der Leipziger SG Süden Stadt aktiv, wechselte wenige Jahre später zu seiner heutigen Gemeinschaft. Urkunden und Anerkennungsschreiben belegen Erfolg und Aktivität des 60jährigen. So hatte er Peter Nauerl, den ehemaligen Torwart des 1. FC Lok, unter seinen Fittichen, Bernd Trunzer, Mittelfeldspieler von Chemie Leipzig, ebenfalls. „Solange ich meinen Jungen etwas vormachen kann, solange bleibe ich auch dem Fußball treu. Aufgehört wird jetzt noch nicht.“

Etwa 30 Stunden bringt er wöchentlich fürs Training und die nötigen Nebenarbeiten auf. Weil „einem dabei das Herz im Leibe lacht“, wie er sagte ...

OTTO SCHAEFER

arbeitete er u. a. mit Dr. Heinz Schöbel, unserem NOK-Präsidenten und IOC-Mitglied, mit Karl-Heinz Benedix und Hannes Schulze zusammen.

Selbst eine langwierige Erkrankung konnte ihn nicht davon abhalten, für den Fußballsport aktiv zu bleiben. Kaum aus dem Krankenhaus entlassen, nahm er seine ehrenamtliche Tätigkeit wieder auf. Er wirkte als Vorsitzender der Rechtskommission des BFA Rostock. Motor und Aufbau Wismar schlossen sich 1961 zur Turn- und Sportgemeinschaft zusammen. Gerhard Eggert, Abteilungsleiter im Ingenieurhochbau, wurde mit der Leitung der Sektion Fußball betraut. Er ist heute noch der „Chef“. „Die Unterstützung, die die Partei der Arbeiterklasse und unsere Regierung dem Sport geben, trägt nicht durch irgend einen Zufall Früchte. Viele helfen mit, den perfekten Erfolg immer perfekter zu machen.“

HEINZ KOLBOW

# JUGEND FUWO

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

Herzlichen Glückwunsch  
zum Tag des Lehrers



Tausende Lehrer in allen Teilen unserer Republik feierten am vergangenen Sonnabend den Tag des Lehrers. Die Schüler dankten den Pädagogen an diesem Tag mit Blumen und persönlichen Geschenken für ihre Arbeit. Viele Lehrer sind im Fußball als Übungsleiter und Funktionäre tätig. Einer von ihnen ist Klaus-Jürgen Hoffmann (unser Bild), Sportlehrer an der 16. Oberschule in Berlin-Köpenick. Er arbeitet seit fast zwei Jahrzehnten als Übungsleiter im Nachwuchsbereich, errang mit seinen Mannschaften schon manch schönen Erfolg. In dieser Saison führte er die Junioren der BSG Rotation Berlin sowohl zum Berliner Meistertitel als auch zum Jungewelt-Bezirkspokalsieg. Ihm und all seinen Fußball-Lehrer-Kollegen gilt unser besonderer Gruß.

## SCHULER-MEISTERSCHAFT Zwischenrunde

## Knappe Entscheidungen

In der Zwischenrunde um die Schüler-Meisterschaft der DDR wurden am Wochenende in Wusterhausen/Dosse und Leipzig die Teilnehmer für die Endrunde ermittelt, die am 19./20. Juni im Bezirk Karl-Marx-Stadt stattfindet. Das sind die Paarungen: 19. Juni, 14.30 Uhr und 16.00 Uhr in Hartmannsdorf: BFC Dynamo-FSV Lok Dresden, Energie Cottbus-1. FC Magdeburg. Das Finale findet am 20. Juni um 9.30 Uhr in Limbach/Oberfrohna statt.

**Staffel I:** Vorwärts Stralsund-BFC Dynamo 0:1, Vorwärts Stralsund-1. FC Magdeburg 1:1, BFC Dynamo-HFC Chemie 1:0, BFC Dynamo-1. FC Magdeburg 1:1, 1. FC Magdeburg-HFC Chemie 2:1, HFC Chemie-Vorwärts Stralsund 1:0. **Tabellenstand:** 1. BFC Dynamo 5:1 Punkte/3:1 Tore, 2. 1. FC Magdeburg 4:2/4:3, 3. HFC Chemie 2:4/2:3, 4. Vorwärts Stralsund 1:5/1:3.

**Staffel II:** Energie Cottbus-FSV Lok Dresden 1:0, Energie Cottbus-FC Rot-Weiß Erfurt 0:0, Energie Cottbus-Chemie Leipzig 1:0, FSV Lok Dresden-FC Rot-Weiß Erfurt 2:1, FSV Lok Dresden-Chemie Leipzig 2:1, FC Rot-Weiß Erfurt gegen Chemie Leipzig 2:0. **Tabellenstand:** 1. Energie Cottbus 5:1 Punkte/2:0 Tore, 2. FSV Lok Dresden 4:2/4:3, 3. FC Rot-Weiß Erfurt 3:3/3:2, 4. Chemie Leipzig 0:6/1:5.

## 1. FC Lok Leipzig Juniorenmeister

Vier Punkte Vorsprung vor dem letzten Spieltag

Herzlichen Glückwunsch dem Junioren-Oberligakollektiv des 1. FC Lok Leipzig mit seinem Trainer Heinz Joerk an der Spitze! Einen Spieltag vor dem Abschluß der Saison haben sich die Messestädter den Meistertitel in der Junioren-Oberliga gesichert. Mit vier Punkten Vorsprung sind sie nicht mehr einzuholen.

**● FC Rot-Weiß Erfurt-1. FC Lok Leipzig 0:0:** Die Gäste dominierten in den ersten zwanzig Minuten. Mit ihren temposcharfen Aktionen brachten sie den FC Rot-Weiß oft in Verlegenheit. Breternitz und Hammer nutzten jedoch zwei Großchancen nicht. Später verflachte die Partie. Bei Lok machte sich das Fehlen des verletzten Mittelfeldspielers Moldt stark bemerkbar.

**● Chemie Leipzig-FC Carl Zeiss Jena 1:0 (0:0):** Die Entscheidung in diesem Vergleich zweier gleichwertiger Mannschaften besorgte Dziergwa mit einem Strafstoß. Die Gäste wirkten nicht torgefährlich genug. Bei Chemie verliehen Graul und Faußan den Aktionen mehr Druck.

**● FC Hansa Rostock-1. FC Union Berlin 2:2 (1:2):** Die Gastgeber, ohne den verletzten Schlüßmann Hagemeister sowie ohne die für die Jugendmeisterschaftszwischenrunde abgestellten Zuch, Ramlow und Alms, vermochten ihre leichten Vorteile nicht zu nutzen, operierten vielfach zu eng. Die Torfolge: 1:0 Seerring (6.), 1:1, 1:2 König (21., 44.), 2:2 Kampf (63.).

**● Sachsenring Zwickau-Stahl Riesa 1:4 (1:2):** Nach einer Viertelstunde lag die schwungvoll beginnende Stahl-Elf durch Schwärig bereits mit 2:0 vorn. Der kurz darauf folgende Anschlußtreffer (Funke) war für Sachsenring nur ein leichter Hoffnungsschimmer. Geisler und Runge (Foulstrafstoß) drückten nach der Pause das Übergewicht der Gäste in Treffern aus.

**● Wismut Aue-BFC Dynamo 2:3 (2:2):** Die Berliner waren spielerisch und kämpferisch im Vorteil. Bei den Gastgebern zeigten sich vor allem in der Abwehr Schwächen. Die Treffer erzielten Stein und Körner sowie Ullrich, Gebert und Müller.

**● FC Vorwärts Berlin-Dynamo Dresden 1:3 (0:1):** Die Gäste, die in Müller und Schumann ihre besten Leute hatten, waren zumeist klar überlegen. Wagner (Foulstrafstoß),

### Der Tabellenstand

1. FC Lok Leipzig	25	56:16	42:8
2. FC Carl Zeiss Jena	25	58:18	38:12
3. FC Hansa Rostock	25	47:25	35:15
4. Chemie Leipzig	25	35:23	27:23
5. BFC Dynamo	25	42:36	27:23
6. Stahl Riesa	25	36:31	27:23
7. FC Rot-Weiß Erfurt	25	34:30	27:23
8. HFC Chemie	25	38:37	26:24
9. 1. FC Magdeburg	25	43:32	24:26
10. Dynamo Dresden	25	28:36	23:27
11. Wismut Aue	25	31:52	19:31
12. 1. FC Union Berlin	25	27:56	15:35
13. FC Vorwärts Berlin	25	18:57	10:40
14. Sachsenring Zwickau	25	23:67	10:40

Seidel und Blaseck erzielten das 3:0, ehe Lorenz der Ehrentreffer gelang.

**● HFC Chemie-1. FC Magdeburg 2:1 (1:0):** Die geringen Vorteile der Gastgeber vor dem Wechsel glich der 1. FCM nach der Pause durch seine technischen Vorteile aus. Die Gäste, optisch stark überlegen, vermochten jedoch zahlreiche Chancen nicht zu nutzen. Der Siegestreffer (Amler) entsprang einer glücklichen Freistoßvariante, nachdem Stamm (HFC) und Sommer (1. FCM) das 1:1 besorgt hatten.

## Bezirksliga-Abschlußtabellen

### HALLE - Junioren

1. Chemie Buna/Schkopau	18	50:18	31:5
2. Chemie Zeitz	18	47:10	30:6
3. HFC Chemie (Jugend)	18	52:20	25:11
4. MK Heilbr	18	34:22	22:14
5. ZWK Nebra	18	29:27	17:19
6. Turbine Halle	18	37:20	18:18
7. Chemie Wolfen	18	30:30	16:20
8. Emp. Dessau-Waldersee	18	25:31	15:21
9. Dynamo Eisleben	18	17:52	5:31
10. MK Eisleben	18	8:89	1:35

### HALLE - Jugend

1. Chemie Wolfen	18	50:17	32:4
2. Empor Halle	18	53:19	27:9
3. HFC Chemie II	18	43:16	24:12
4. Fortschr. Weifens	18	32:36	18:18
5. Chem. Buna/Schkopau	18	34:36	17:19
6. Chemie Zeitz	18	34:36	16:20
7. Motor Ammendorf	18	28:48	13:23
8. Chemie Greppin	18	28:50	13:23
9. MK Sangerhausen	18	27:44	12:24
10. Motor Köthen	18	19:50	8:28

Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft: HFC Chemie-Chemie Wolfen 4:0 und 8:0.

### HALLE - Schüler

1. HFC Chemie	18	104:5	35:1
2. Chemie Wolfen	18	76:18	27:9
3. Chem. Buna/Schkopau	18	60:30	24:12
4. MK Sangerhausen	18	24:38	18:18
5. MK Eisleben	18	39:39	16:20
6. Chemie Zeitz	18	28:49	16:20
7. Traktor Köthen	18	38:71	16:20
8. Motor Ammendorf	18	32:45	15:21
9. Fortschr. Weifens	18	30:49	12:24
10. MK Helbra	18	4:100	1:35

### MAGDEBURG - Junioren

1. Lok Halberstadt	24	71:33	36:12
2. Lok Güsten	24	73:44	32:16
3. Empor Tangermünde	24	61:39	32:16
4. Lok Stendal	24	49:27	27:21
5. Stahl Ilsenburg	24	58:46	37:21
6. Traktor Grünigen	24	36:44	27:21
7. 1. FC Magdeburg II	24	50:26	25:23
8. Dynamo Wanzleben	24	51:53	23:25
9. Motor Salzwedel	24	49:59	21:27
10. Einheit Burg	24	37:51	20:28
11. Stahl Blankenburg	24	33:57	20:28
12. Turbine Magdeburg	24	25:58	12:36
13. Motor Wernigerode	24	22:73	10:38
14. 1. FC Magdeburg (Jugend)	24	15:96	3:37

Pflichtfreundschaftsspiele

### MAGDEBURG - Jugend

1. Lok Stendal	20	55:17	35:5
2. Lok Halberstadt	20	74:23	28:12
3. Einheit Empor Zerbst	20	62:24	26:14
4. TSG Calbe	20	52:30	26:14
5. ZLG Atzendorf	20	49:50	21:19
6. Stahl Ilsenburg	20	46:40	18:22
7. Aktivist Städt	20	21:25	18:22
8. TUS Fortschr. Magdgb.	20	35:45	18:22
9. Einheit Burg	20	37:54	14:26
10. Stahl Blankenburg	20	24:66	13:27
11. Motor Wernigerode	20	15:96	3:37
12. 1. FC Magdeburg (Schüler)	20	23:72	9:31

Pflichtfreundschaftsspiele um die Bezirksmeisterschaft: 1. FC Magdeburg-Lok Stendal 2:0 und 5:1.

### MAGDEBURG - Schüler

1. Lok Halberstadt	20	69:22	33:7
2. Motor SO Magdeburg	20	88:29	30:10
3. Motor Salzwedel	20	54:31	27:13
4. TuS Fortschr. Magdgb.	20	57:55	23:17
5. Einh. Empor Zerbst	20	48:53	19:21
6. 1. FC Magdeburg II	20	48:54	19:21
7. Empor Tangermünde	20	39:48	19:21
8. Stahl Blankenburg	20	38:44	18:22
9. Einheit Burg	20	29:62	14:26
10. Lok Stendal	20	31:51	9:31
11. Aktivist Höxter	20	23:72	9:31

Entscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft: 1. FC Magdeburg-Lok Halberstadt 8:2 und 4:0.

### MAGDEBURG - Knaben

Abschlußstand des Endrundenturniers	
1. Einheit Wolmirstedt	
2. Traktor Derenburg	
3. Lok Güsten	
4. Lok Heilbr	
5. 1. FC Magdeburg	
6. Traktor Grünigen	

### MAGDEBURG - Kinder

Abschlußstand des Endrundenturniers	
1. 1. FC Magdeburg	
2. Lok Halberstadt	
3. Aktivist Bebertal	
4. Grünwied Dahlenwarsleben	
5. Motor SO Magdeburg	
6. Aktivist Höxter	

**OLYMPIA-QUALIFIKATION:****Erfahrung und jugendlicher Schwung!**

Diese Eigenschaften kann Jugoslawiens Olympiavertretung in die Waagschale werfen

Obgleich vom gastgebenden FC Rijeka vier Aktive im Aufgebot der jugoslawischen Olympiavertretung gegen Irland standen, fiel der Besuch am Mittwoch äußerst spärlich aus. Bei ständigem Nieselregen erlebten nur 4000 Besucher einen hochverdienten, allerdings erst in der 86. Minute durch den jungen Samartovic endgültig sichergestellten 2:0-Erfolg. Bereits nach wenigen Minuten war offensichtlich, daß die rationellere Kraftaufteilung einen wesentlichen Einfluß auf Spielgestaltung- und Ausgang nehmen würde. In der ersten Halbzeit imponierten beide Mannschaften mit tempostarken Aktionen, wobei die aus einer sicheren Abwehr heraus operierenden Iren mit ihren Konterattacken keinesfalls un gefährlich blieben. Später bauten die Gäste konditionell aber völlig ab. Bis zur 86. Minute konnten sie dem pausenlosen Angriffsdruck Jugoslawiens noch widerstehen, dann nutzte der völlig freigespielte Linksaufbau eine der vielen Gelegenheiten aber entschlossen.

Das mangelhafte Interesse für diesen Vergleich hatte jedoch noch eine andere Ursache: Man traute dem vom ehemaligen Nationalspieler Zlatko Markovic – er nahm bei der



Beim 1:2 im Leipziger Zentralstadion bekamen wir die Güte des jugoslawischen Fußballs zu spüren. Nun stehen die Vergleiche in der Olympia-Qualifikation bevor – nach der jüngsten ansprechenden Leistung unseres Gegners ist alle Vorsicht geboten! Die DDR-Akteure auf diesem Bild sind P. Ducke, Vogel und Frenzel (v. l.).

Foto: Kronfeld

DFV-Trainer Georg Buschner:

**Ehrgeiziger Partner!**

„In den ersten 45 Minuten zeichnete sich die Partie durch gutes spielerisches Niveau und beiderseitige Einsatzbereitschaft aus. Erstaunlich war, daß der Gastgeber trotz des nassen, kräftezehrenden Bodens niemals im Tempo nachließ und sich im zweiten Abschnitt dann ganz souverän in Szene setzte. Für mich steht fest, daß sich die Mannschaft bis zu den im Herbst stattfindenden Qualifikationskämpfen mit unserer Auswahl weiter stabilisieren und so auf jeden Fall einen ernsthaften Kontrahenten darstellen wird. Während meines Aufenthaltes bekam ich immer wieder diese Bemerkung zu hören: Das Hauptaugenmerk gilt der Nationalmannschaft und ihrem erfolgreichen Bestehen in der EM, doch die Vergleiche in der Olympia-Qualifikation werden deshalb keinesfalls als zweitrangig betrachtet. In dieser Elf stehen viele gute, ehrgeizige Spieler.“

Z. M.

WM-Endrunde in Chile bekanntlich den Posten des Mittelverteidigers ein – in relativ kurzer Zeit zusammen gestellten Kollektiv einfach nichts zu! In diesem Zusammenhang ist es sicherlich von Interesse, einige Angaben über die einzelnen Spieler zu machen, die zu den Siegen über Irland beitrugen.

Die erfahrensten Aktiven stehen mit Srebrev (29), Kovrlija (28), Hammerschmidt (27) und Bursac (28) in der Abwehr oder im Mittelfeld. Sie wurden vor einiger Zeit reamateuriert, nachdem sie über viele Jahre hinweg zu den Aktivposten in ihren Mannschaften gezählt hatten. Srebrev beispielsweise machte sich

maßgeblich um den Leistungsaufschwung bei Vardar Skopje verdient, Bursac genießt nicht nur in seiner Heimatstadt den Ruf eines Mannes mit außergewöhnlicher Spielintelligenz. Und auch Antonic, der nur um zwei Jahre jüngere linke Mittelfeldspieler der jugoslawischen Elf, stand mit Dinamo Zagreb in einem Vertragsverhältnis, das erst im Vorjahr gekündigt wurde.

**Das Gleichgewicht wahren so hoffnungsvolle Talente wie Olarevic und Samartovic, die gegen Irland einen durchschlagskräftigen linken Flügel bildeten. Der 19jährige Olarevic wird unmittelbar nach Beendigung der Olympia-Qualifikationspiele Prole-**

ter verlassen und sich Partizan Belgrad anschließen. Schon jetzt wurde mit ihm ein Vertrag über die Dauer von sechs Jahren fixiert! Folic (22), Milosajevic (23) und Kovacevic (23) bringen alters- und leistungsmäßig gleichfalls gute Voraussetzungen mit.

**Beim 2:0 gegen Irland wurden aufgeboten:** Milosajevic (Natresac), Srebrev (Skopje), Folic (Buducnost), Antonic (Zagreb), Devcic (Rijeka), Kovrlija (Proleter), Kovacevic (Sutreska), Hammerschmidt (Proleter), später Skrok (Rijeka), Bursac (Rijeka), Olarevic (Proleter), Samartovic (Sutreska).

**Torschützen:** Kovacevic (33), Olarevic (86.). **ZVONE MORNAR**

**Zweimal Bonew**

● Gruppe 2 in Oslo:  
Norwegen–Bulgarien 1:4  
(0:4)

Mit diesem sicheren Sieg wahrte Bulgarien seine gute Ausgangsposition im Kampf um den Gruppensieg. Die Norweger waren für die Favoriten schon oft ein sehr unbedeuternder Gegner, wurden diesmal jedoch unerwartet deutlich in die Schranken gewiesen. Bulgariens Fußball hat nach dem 3:0 über den jahrzehntelangen „Angstgegner“ Ungarn an Selbstvertrauen gewonnen. Das konnten auch die 22 000 Zuschauer im Osloer Bislet-Stadion feststellen. Die Gäste spielten wie aus einem Guß und hätten noch höher gewinnen können, wenn sie nach der Pause im Gefühl des sicheren Sieges nicht das Tempo gedrosselt hätten. So lautete die Torfolge: 0:1 Bonew (26.), 0:2 Schekow (29.), 0:3 Wassilew (36.), 0:4 Bonew (42., Foulstrafstoß), 1:4 Iversen (79.).

**Norwegen:** Kaspersen, R. Nielsen, Thorsen, Olavsen (ab 46. Hetloen), Slipping, O. Nielsen, Pettersen, Johansen (ab 46. Sunde), Fuglset, Iversen, Lund.

**Bulgarien:** Jordanow (ab 59. Michallow), Gaidarski, Penew, Schetschew, Weitschikow, Bonev, Kolev, C. Wassilew, Schekow, Petkow, M. Wassilew.

**Bulgarien** 3 2 1 – 8:2 5:1  
**Frankreich** 2 1 1 – 4:2 3:1  
**Ungarn** 3 1 1 1 4:5 3:3  
**Norwegen** 4 – 1 3 4:11 1:7

**UdSSR souverän**

● Gruppe 4 in Moskau:  
UdSSR–Zypern 6:1 (3:0)

Im Moskauer Leninstadion war das eine klare Angelegenheit für den FAVORITEN, der seine Mannschaft gegenüber dem Spanien-Spiel nur geringfügig verändert hatte. Ein schneller Führungstreffer gab Sicherheit und Selbstvertrauen, danach zogen Kolotow, Muntjan und Fedotow im Mittelfeld fast nach Belieben ihre Kreise. Sehr wirkungsvoll operierten auch die Offensivverteidiger Istomin und Kaplitschny. Die Gäste kamen selten aus der Abwehr heraus, nutzten allerdings ihre einzige reelle Chance entschlossen zum Ehrentreffer. Torwart Tofi hatten sie es zu danken, daß es beim halben Dutzend blieb. Beim Stand von 0:3 hielt er sogar einen von Banischewski nicht plaziert genug getretenen Strafstoß. **Die Torfolge:** 1:0 Fedotow (4.), 2:0, 3:0 Jewrjushichin (23., 38.), 4:0 Kolotow (59.), 4:1 S. Mihail (75.), 5:1 Banischewski (85.), 6:1 Fedotow (86.).

**UdSSR:** Bannikow (ab 46. Rudakow), Istomin, Schesternow, Sykow, Kaplitschny, Kolotow, Muntjan, Banischewski, Fedotow, Schewtschenko, Jewrjushichin (ab 64. Chmelizki). **UdSSR** 3 3 – 11:3 6:0  
**Nordirland** 3 2 – 1 8:3 4:2  
**Spanien** 3 2 – 1 6:2 4:2  
**Zypern** 5 – 5 2:19 0:10

**Schotten lustlos**

● Gruppe 5 in Kopenhagen: Dänemark gegen Schottland 1:0 (1:0)

Schottlands Fußballtendenz steht auf „lustlos“. Nach den Niederlagen gegen Belgien und Portugal verzichteten die meisten Stars darauf, in Kopenhagen gegen Dänemark anzureisen. So wurde praktisch die „Reserve“ aufgeboten, und die Quittung folgte prompt mit einem verdienten Sieg der Gastgeber. Die Dänen hatten eine Reihe ihrer im Ausland tätigen Spitzenspieler zur Stelle. So erklärte sich auch die starke Resonanz dieses Spiels, das 38 000 Zuschauer anlockte. Schottlands zusammengewürfeltes Team wirkte müde, vor allem im Angriff ohne Durchschlagskraft. Den Treffer des Tages erzielte Laudrup in der 42. Minute.

**Dänemark:** Sörensen, Nielsen, Berg, Arentosp, Bjerre, Rasmussen, Björnose, Laudrup (ab 80. Outzen), Le Feuvre, Nielsen (ab 70. Petersen), Christensen.

**Schottland:** Clarke, Monroe, Dickson, Stanton, McKinnon, Moncur, McLean, Forsythe, Stein, Curran, Forest.

**Belgien** 4 4 – 10:1 8:0  
**Portugal** 4 3 – 1 8:3 6:2  
**Schottland** 4 1 – 3 1:6 2:6  
**Dänemark** 6 1 – 5 2:11 2:10

**Abwehr stand**

● Gruppe 6 in Stockholm:  
Schweden–Italien 0:0

Die Gastgeber suchten vor 28 000 Zuschauern im Råsunda-Stadion mit erhöhtem Einsatz die Revanche für die bei der Weltmeisterschaft erlittene Niederlage, doch trotz ständiger Feldüberlegenheit blieben Torerfolge aus, weil das Angriffsspiel zu sehr in die Breite lief und die gut gestaffelte italienische Abwehr auf diese Weise nicht in Verlegenheit zu bringen war. Die Italiener hatten in Torwart Zoff sowie Facchetti und Libero Cera ihre besten Leute in der Abwehr. Meist wurden die schwedischen Angriffe bereits vor dem Strafball abgeblockt. Was daraufhin an Weitschüssen auf das italienische Tor kamen, war ungefährlich. Aus der sicheren Deckung heraus zogen die Azzurri ihr bekanntes Konterspiel auf und besaßen sogar die besseren Chancen.

**Schweden:** Hellström, Hult, Kristensen, Nordqvist, Grön Svensson, Larsson, Eriksson, B. Johansson (ab 75. Cronqvist), Kindvall (ab 62. Olsson), Persson.

**Italien:** Zoff, Burgnich, Bertini, Rosato, Facchetti, Cera, Domenghini, Mazzola, Prati, Boninsegna, De Sisti.

**BRD** 4 3 1 – 7:1 7:1  
**Türkei** 3 1 1 1 3:5 3:3  
**Polen** 1 1 – 3:0 2:0  
**Albanien** 4 – 4 1:8 3:0

**Ungefährdeter Sieg**

● Gruppe 8 in Karlsruhe:  
BRD–Albanien 2:0 (2:0)

Vor 46 000 Zuschauern ein ungefährdeter Sieg der Gastgeber, die jedoch nur in der ersten Halbzeit zu überzeugen vermochten. Netzer erzielte in der 17. Minute mit einem 18-m-Freistoß das 1:0, und Sekunden vor der Pause schoß Grabowski nach kurzer Torwart-Abwehr zum 2:0 ein. Nach dem Wechsel wurden die nun umständlich und im Angriff harmlos operierenden Westdeutschen mit der massierten albanischen Abwehr nicht mehr fertig. Köppel und Heynkes blieben als Sturm spitzen ohne Wirkung, der agile Grabowski wurde nur ungenügend eingesetzt. Im Mittelfeld enttäuschte Overath, und bei Netzer wechselten Licht und Schatten. Die Gäste bewiesen großen Kampfgeist, verschleppten geschickt das Tempo und konnten sich außerdem auf ihren hervorragenden Torwart Muherdini verlassen.

**BRD:** Maier, Schwarzenbeck, Vogts (ab 89. Bleidick), Sieloff, Beckenbauer, Wimmer, Grabowski, Overath (ab 78. Held), Köppel, Netzer, Heynkes.

**BRD** 4 3 1 – 7:1 7:1  
**Türkei** 3 1 1 1 3:5 3:3  
**Polen** 1 1 – 3:0 2:0  
**Albanien** 4 – 4 1:8 3:0

**Nachwuchs in** HAMBURG JENA DÜSSEN  
**BRD–Albanien** 2:0.

Wann begannen Sie, Fußball zu spielen?

Mit 18 Jahren.

Wie kam es, daß Sie erst so spät begannen?

Während meiner Oberschulzeit in Rüdersdorf hatte ich keine Gelegenheit zu einem regelmäßigen Spielbetrieb. Da trieb ich im außerschulischen Sport lediglich etwas Leichtathletik.

Seit wann sind Sie beim BFC Dynamo?

Seit Juni 1963.

In welchen Gemeinschaften spielten Sie vorher?

Von 1958 bis 1960 bei Union Fürstenwalde und von 1961 bis 1963 bei Dynamo Hohenschönhausen.

Welche Trainer und Übungsleiter haben den wesentlichsten Anteil an Ihrer Entwicklung zum Oberligaspielder?

In Fürstenwalde der Sportfreund Gölzer, bei Dynamo Hohenschönhausen Fritz Bachmann und Werner Tonke, beim BFC Dynamo Fritz Gödické, Karl Schäffner, Bela Volentik, Hans Geitel, Fritz Bachmann und Günter Schröter.

Auf welchen Positionen haben Sie schon gestanden?

Außer Torwart und Mittelverteidiger habe ich auch in der Oberliga schon alles gespielt.

Wann gingen Sie vom Angriff in die Abwehr zurück? Wie bekam Ihnen die Umstellung?

Ich stand fünf Jahre im Angriff unseres Oberligakollektivs. 1968 nahmen mich die Trainer in die Abwehr und ins Mittelfeld zurück. Sie sahen dort größere Möglichkeiten für mich. Hier kann ich meine Erfahrung ausspielen. Diese Rolle entspricht auch mehr meinen Neigungen.

Obwohl Sie ein einstiger Stürmer sind, gelang Ihnen in dieser Saison noch kein Torerfolg. Wie erklären Sie das?

Als Außenverteidiger und Kapitän sehe ich meine vorrangigste Aufgabe in der Festigung der Abwehr und mannschaftlichen Geschlossenheit. Ich nutzte aber auch die Möglichkeit, vorzustoßen. Wenn mir auch selbst noch kein Treffer in dieser Saison gelang, so habe ich dennoch schon manches Tor mit vorbereitet.

Welche Chancen rechnen Sie sich mit Ihrer Mannschaft im FDGB-Pokalfinale gegen Dynamo Dresden aus?

Wir besitzen das Zeug, auch Dynamo Dresden zu schlagen. Unsere Mannschaft hat schon wiederholt gute Leistungen geboten, sie bisher nur noch nicht über einen längeren Zeitraum stabilisieren können. Warum sollen wir nicht gerade am Sonntag in Halle wieder zu einer guten Form finden?

An welches Spiel denken Sie besonders gern zurück?

An den 5:2-Erfolg vor sieben Jahren über Dynamo Dresden. Zur Halbzeit lagen wir auf eigenem Platz 0:2 zurück. Nach dem Wechsel konnte ich dann mit drei Toren zum 5:2 beitragen. Und dann noch an den 3:2-Sieg über Ferencvaros Budapest, bei dem wir 1966 in der ungarischen Hauptstadt ein gutes Spiel lieferten.

Sind Sie gesellschaftlich aktiv?

Ja. Ich bin Parteigruppenorganisator im Club und Mitglied unserer Hausgemeinschaftsleitung.

Was erwarten Sie vom VIII. Parteitag?

Er wird allen Bürgern unserer Republik den Weg in die kommenden Jahre weisen, für jeden einzelnen neue Aufgaben stellen. Auch für uns Sportler. Meine Mannschaftskameraden und ich werden alle Kraft daransetzen, die gestellten Ziele zu erreichen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

## Leser fragen Prominente • Leser fragen



**JOACHIM  
HALL**

(BFC Dynamo)

Geboren am 6. Juli 1940 in Berlin.

Beruf: Buchhalter, Sportstudent.

Größe: 1,75 m.

Gewicht: 77,5 kg.

Verheiratet mit

Frau Christa, zwei Kinder, Sohn Burghard (8 Jahre),

Tochter Sylvia (3 Jahre).

Aktiver Fußballer seit 1958.

Anschrift: 1126 Berlin, Albert-Schweitzer-Straße 43.

Wer war als junger Fußballer Ihr Vorbild?

Als ich zu Dynamo Hohenschönhausen kam, wurde das Herbert Schoen. Er beeindruckte mich wegen seiner Geradlinigkeit im Spiel und im Auftreten.

Was essen Sie am liebsten?

Steaks, aber ohne Kartoffeln, wegen des Gewichts.

Wie steht's mit dem Trinken und Rauchen?

Ich bin Nichtraucher. Mal ein Bier oder ein Glas Wein mit der Frau – da sage ich nicht nein.

Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer Freizeit?

Ich lese gern, vor allem gute Kriminalromane und historische Romane.

Wer ist der technisch beste Spieler beim BFC Dynamo und in unserer Republik?

Frank Fleischer und Harald Schütze sowie Harald Irmscher.

Wie beurteilen Sie die Nachwuchsarbeit Ihres Clubs?

Sie ist sehr gut. Die Erfahrungen der letzten Jahre und die Verbesserungen in der gesamten Arbeit haben wesentliche Fortschritte zur Folge. Das schlägt sich schließlich auch durch zahlreiche Nachwuchsspieler im Oberligakollektiv nieder.

Welche Verbindung haben Sie und Ihre Mannschaftskameraden zur Nachwuchsabteilung?

Wir haben ein gutes Verhältnis. Wenn es die Zeit erlaubt, sehen wir uns öfter Spiele unserer Nachwuchsmannschaften an. Peter Rohde und Harald Schütze arbeiten aktiv mit, unterstützen die Trainer bei der Ausbildung.

Wann wird der BFC Dynamo DDR-Fußballmeister?

Es wäre zu schön, wenn das noch während meiner aktiven Zeit der Fall wäre.

Der BFC Dynamo verfügt gegenwärtig über keine herausragenden Spielerpersönlichkeiten. Das kommt unter anderem darin zum Ausdruck, daß er in der Nationalmannschaft überhaupt nicht und in der Nachwuchsauswahl kaum vertreten ist. In der fuwo-Punktwertung rangiert Peter Rohde als bester BFC-Spieler an 22. Stelle. Was sagen Sie dazu?

Wenn sich unsere Mannschaft ins-

gesamt stabilisiert, werden auch bestimmt mehr Spieler auf sich aufmerksam machen. In unseren Reihen stehen einige Aktive, die den Sprung in eine Auswahlmannschaft schaffen können.

Wem trauen Sie das am ehesten zu?

Vom Fußballerischen her Harald Schütze, von der Einstellung zum Fußball her Peter Rohde, der aber noch an sich arbeiten muß.

Harald Schütze gehörte vor einigen Jahren zum Kreis unserer Nationalmannschaft. In letzter Zeit fand er nicht einmal immer für die Oberligavertretung Berücksichtigung. Wie kommt das?

Harald Schütze ist nach wie vor ein Talent. Er muß jedoch in seinen ganzen Handlungen noch klarer und zielstrebiger werden.

Der BFC hat in dieser Saison bereits 24 Spieler eingesetzt. Das ist die höchste Zahl aller 14 Oberligakollektive. Worin sehen Sie dafür die Ursachen?

Das ist einerseits der Beweis unserer guten Nachwuchsarbeit. Zum anderen dient das jedoch nicht einer Leistungssteigerung, beweist vielmehr die Schwankungen der einzelnen Spieler.

Welche Spieler des Oberligakollektivs sind Mitglieder der SED?

Von den Stammspielern Bräunlich, Lihsa, Stumpf, Trümpler, Rohde, Schütze, Schulenberg, Becker, Lyszczan, Filohn und ich.

Ihre Mannschaft spielt auf eigenem Platz meist nur vor wenigen tausend Zuschauern. Woran liegt das?

Selbstkritisch muß ich eingestehen, daß teilweise sicherlich unsere schwankenden Leistungen daran schuld sind. Doch ein treues Publikum sollte auch bei weniger guten Spielen zu seiner Mannschaft halten. Gerade dann!

Zehn Dynamo-Spieler wurden in dieser Saison bereits verwarnt. Diese Zahl erreichten sonst nur noch der 1. FC Union Berlin und Chemie Leipzig. Ist das Ausdruck einer unsauberer Spielweise? Oder wie sehen Sie das?

Wir sind auf keinen Fall eine unsauber oder gar unfair spielende

Mannschaft. Ich sehe die Ursache einzig und allein darin, daß die jungen Spieler mitunter der nervlichen Belastung noch nicht ganz gewachsen sind, sich nicht so in der Gewalt haben.

Welches war Ihr schönstes Tor?

Das 2:1 im Jahre 1964 in Steinach, mit dem wir uns den Klassen-erhalt sicherten.

Welche sportlichen und beruflichen Ziele haben Sie?

Das Erreichen des Pokalendspiels ist bisher mein größter Erfolg. Vielleicht kann er nun noch mit einem Sieg gekrönt werden. In beruflicher Hinsicht möchte ich 1975 mein Studium als Diplomsportlehrer beenden, um dann als Trainer arbeiten zu können, möglichst in unserem Club und in der Nachwuchsabteilung.

Haben Sie einen Spitznamen?

Ich werde „Spitze“ gerufen, weil ich jahrelang in der Angriffsspitze gespielt habe.

Welche Sportarten beanspruchen außer Fußball noch Ihr Interesse?

Als Zuschauer sind mir alle Sportarten lieb, ganz besonders aber Hallenhandball. Selbst betätige ich mich noch gern in der Leichtathletik, im Volleyball und Skilaufen.

Wer wird in diesem Jahr Fußballer des Jahres?

Ich tippe auf Peter Ducke oder Hans-Jürgen Kreische.

Wurden Sie schon einmal des Fehlbesitzes verwiesen?

Ja, vor sechs oder sieben Jahren in Erfurt. Gerhard Franke kniff mir in den Hintern. Das schmerzte sehr, und ich schlug mit der Hand nach hinten. Der Schiedsrichter sah das und stellte mich vom Platz. Ich erhielt jedoch nur eine Woche Sperre.

Wie nehmen Sie Lob und Kritik in der Presse auf?

Lob höre und lese ich gern, eine menschliche Schwäche von mir. Über Kritiken gehe ich jedoch auch nicht achthlos hinweg. Ich beschäftige mich damit, weil ich mir sage, etwas Wahres ist immer dran.

Trainieren Sie gern?

Ja, das kann ich von mir behaupten.

Welches sind Ihre unbequemsten Gegenspieler in unserer Oberliga?

Schnelle Dribbler, wie Heidler, Albrecht, Schmidt und Löwe.

Was sagen Sie zum Wechsel des FC Vorwärts nach Frankfurt?

Als Berliner bedauere ich das sehr. Ich bin davon überzeugt, daß sich dieser Schritt für den FC Vorwärts leistungsfördernd auswirken wird.

Mit welchen Spielern aus dem eigenen Nachwuchs ist in der nächsten Zeit in der Oberligamannschaft zu rechnen?

Ulrich und Wargos räume ich die größten Chancen ein.

Wie kommt man zu einem Bild mit Autogramm von Ihnen?

Über den Club. Die Anschrift: BFC Dynamo, 1125 Berlin, Sportforum.

Welche persönlichen Wünsche haben Sie für die weitere Entwicklung Ihres Clubs und unseres gesamten Fußballs?

Daß unser Oberligakollektiv seine Leistungen stabilisiert, sich die entsprechenden Erfolge einstellen. Dann werden sich auch bei uns Spielerpersönlichkeiten herausbilden, die unsere Republik in Auswahlmannschaften erfolgreich vertreten – hoffentlich und endlich auch einmal bei einer Weltmeisterschaftsgruppe.

Wir bitten auch diesmal um Verständnis dafür, daß wir die vielen Namen der Fragesteller aus patetischen Gründen nicht veröffentlichen. Das Gespräch führte Manfred Bla-kowski.

Foto: Gert Killian.

Double  
oder  
Sieg  
des Außen-  
seiters?



## Kein Nachlassen in der Konzentration!

Trainer Walter Fritzsch (Dynamo Dresden): Finale nach dem Titelgewinn der zweite Höhepunkt



1 Für uns gibt es keine Favoritenrolle, wenn man das auch der Papierform nach annehmen könnte. Wir bereiten uns sehr intensiv auf das Finalspiel vor und nehmen es genau so ernst wie jedes normale Punktetreffen. Gerade nach der Erringung des Meistertitels setzt man besondere Erwartungen in uns. Ihnen wollen wir unter allen Umständen gerecht werden. Das heißt mit anderen Worten: In der Konzentration darf nicht nachgelassen werden!

2 Der Berliner FC Dynamo zählt zwar nur zum Kreis jener Mannschaften, die sich in der unteren Hälfte des Mittelfeldes plazieren konnten, aber daraus leiten wir unter keinen Umständen die falschen Schlüssefolgerungen ab: Entsprechend seiner guten spielerischen Qualitäten müßte der BFC weiter vorn im Tabellenbild zu finden sein. Im Vergleich dazu ist die Elf auch kämpferisch gewachsen und hat eine gute Moral erworben. Wenn es in der nun zu Ende gehenden Saison doch manchen Rückschlag gab, so sehe ich die Ursachen dafür im man-

gelhaften Reifegrad zahlreicher junger Akteure. Das äußerte sich vor allem im Auslassen vieler günstiger Torelegenheiten. Aber auch das werden die Berliner noch lernen!

3 Wir haben unseren Trainingsrhythmus in den letzten Tagen in keiner Weise verändert; auch und insbesondere nicht nach der Erringung des Meistertitels. Für uns ist diese Saison erst nach der Durchführung des Hallenser Endspiels beendet! Jeder Spieler weiß das und ist entsprechend darauf vorbereitet. Hinzu kommt, daß meine Mannschaft zum ersten Mal das Pokalfinale erreicht hat und die Möglichkeit, das begehrte Double zu schaffen, sehr nahe liegt. Gehört es nicht gerade deshalb zur unabdingten Pflicht jedes einzelnen Aktiven, zum Abschluß noch einmal alles zu geben? Eine lässige Spielweise sollte – und wird – sich bestimmt keiner leisten. Dafür würde unser treuer Anhang, der sicherlich auch in Halle stark vertreten ist, unter keinen Umständen Verständnis aufbringen!

Diese drei Fragen richten wir an die Trainer:

1. Wie fühlen Sie sich in der Rolle der klar favorisierten Mannschaft (Dynamo Dresden) bzw. des Außenseiters (BFC Dynamo)?

2. Welche Eigenschaften schätzen Sie beim Gegner am meisten?

3. Trauen Sie Ihren Schützlingen nach Beendigung der Meisterschafts-Saison nochmals eine spielerische Höchstleistung zu?

## FC Vorwärts spielt in Frankfurt (Oder)

Admiral Waldemar Verner erläuterte den Beschuß der Leitung des Ministeriums für Nationale Verteidigung

Der FC Vorwärts wird entsprechend einem Beschuß der Leitung des Ministeriums für Nationale Verteidigung – nach Absprache und mit Zustimmung des DTSB und der Leistungssportkommission – in die Hauptstadt des Oderbezirkes verlegt und in der neuen Oberliga-Spielaison 1971/72 den Kampf um Tore und Punkte als FC Vorwärts Frankfurt/Oder aufnehmen. Das gab der Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung, Admiral Waldemar Verner, am Mittwoch in Berlin bei einem Gespräch mit Sportjournalisten bekannt. Damit werde die vor mehr als zwei Jahren begonnene planmäßige Verlegung der Sportmannschaften der Armeesportvereinigung Vorwärts nach Frankfurt/Oder programmgemäß weitergeführt, betonte er. Als ein Ziel dieser Verlegung bezeichnete der stellvertretende Verteidigungsminister die weitere systematische Verbesserung des Leistungsniveaus des Oberligakollekti-

tivs. Der FC Vorwärts sehe seine Verpflichtung darin, das Ansehen und die internationale Autorität der sozialistischen Sportbewegung auch auf dem Gebiet des Fußballsports zu stärken.

Admiral Waldemar Verner übermittelte den Berliner Sportanhängern für ihre jahrelange Treue im Namen aller Sportler und Funktionäre des Oberligakollektivs herzlichen Dank. Die Mannschaft des FC Vorwärts freue sich, in jeder Saison bei den Begegnungen mit dem BFC Dynamo und dem 1. FC Union die seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten bestehende enge freundschaftliche Verbundenheit zwischen den Fußballanhängern der DDR-Hauptstadt und ihrer Armeemannschaft erneut zu können. Sein letztes Spiel im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark bestritt der sechsmalige Titelträger am Sonnabend gegen den neuen Meister Dynamo Dresden. Wir wünschen dem FC Vorwärts in seiner neuen Umgebung viel Erfolg!

Auf einem Forum mit dem FC Vorwärts hatten bereits am Dienstagabend mehr als 200 Frankfurter Bürger den Beschuß mit Begeisterung und Zustimmung aufgenommen. Gesprächspartner waren unter anderem FCV-Clubleiter Oberst

Steinhöfel, der stellvertretende Clubleiter Major Geißler und der Oberligaspieler Gerhard Körner. Clubleiter Oberst Steinhöfel machte die Frankfurter Bürger mit der sportlichen Entwicklung des sechsfachen DDR-Meisters bekannt. Er würdigte dabei die seit Jahren bestehende enge Zusammenarbeit des FC Vorwärts mit Betriebssportgemeinschaften im Oderbezirk, die sich auch in vielen Freundschaftsspielen in Eisenhüttenstadt, Eberswalde, Finow, der Bezirksstadt und Schwedt widerspiegelt.

Den Ausführungen schloß sich eine zweistündige Diskussion an. Die Frankfurter versicherten der Armeemannschaft, daß sie als ständige Zuschauer fest hinter dem Club stehen werden. Sie erinnerten daran, daß die Frankfurter Arbeitssportler bereits die Farben gelb-rot getragen haben – die gleiche Trikotfarbe, die der FCV hat. Viele sprachen von „ihrer“ Mannschaft, die mit großer Sicherheit in kurzer Zeit an der Oder heimisch werde. Gerhard Körner dankte für die Aufgeschlossenheit und versicherte, daß alle Spieler im künftigen Heimstadion – dem „Stadion der Freundschaft“ – um hohe Leistungen wetteifern werden.

## Dem Favoriten in Bestform begegnen

Trainer Günter Schröter (BFC Dynamo): Gutes Gegenrezept finden und nicht Dresdens Rhythmus aufdrängen lassen



1 Wir wissen, daß wir Außenseiter sind, doch diese Rolle ist schon mancher Mannschaft gut bekommen. In unseren Reihen, gleich ob bei den Spielern, den Trainern oder den Funktionären, und ich glaube, auch bei unserem treuen Anhang, herrscht die Überzeugung, daß wir durchaus eine Siegeschance besitzen. Wir wollen mit gesundem Selbstbewußtsein dem Favoriten begegnen. Ein großer Erfolg liegt für uns zum Greifnahe, nachdem wir in den vergangenen Runden immerhin mit dem HFC Chemie und dem FC Carl Zeiss Jena zwei Kollektive aus dem Pokalturnier geworfen haben, die im Vorderfeld der Oberliga platziert sind. Wer kann es uns verübeln, daß wir daran denken, wenn wir in Halle gegen Dresden antreten.

2 Kein Zweifel, die Dynamos aus der Elbestadt sind die Mannschaft der Saison und ein jederzeit würdiger Titelträger. Sie bewiesen über viele Monate hinweg, daß sie eine bemerkenswert kontinuierliche Entwicklung genommen haben. Besonders das spielerische Mo-

ment ist bei ihnen sehr ausgeprägt. Sie verbinden den konstruktiven Spielaufbau mit einer blendenden Kondition, so daß es dank der ungemein großen Laufbereitschaft aller Aktiven viele Anspielpunkte und damit für den Widersacher oftmals überraschende Situationen gibt. Hier wird es für uns darauf ankommen, das richtige Gegenrezept zu finden, uns nicht Dresdens Rhythmus aufzwingen zu lassen.

3 Selbstverständlich haben wir uns darauf eingestellt, am 20. Juni möglichst in Bestform anzutreten. Schließlich steht es seit dem Halbfinales am 12. Mai fest, daß wir Finalist sind. Und das verpflichtet zusätzlich. Sofern es am letzten Punktspieltag nicht mehr zu Verletzungen kommt, haben wir den in jüngster Zeit eingesetzten Spielerkreis, einschließlich des wiedergenommenen Fleischer, zur Verfügung. Neben dem langfristig verletzten Stürmer Schulenberg wird also auch Mittelfeldroutinier Becker nach wie vor nicht zu unserem Aufgebot gehören.

## Glückwunsch zum 60.

Die Freude über den Titelgewinn 1970/71 ist Erich Jahnmüller am Gesicht abzulesen. „Ein schöneres Geburtstagsgeschenk konnte mir unsere Mannschaft gar nicht machen“, sagte er uns. Am Freitag, dem 11. Juni, beging Erich Jahnmüller, der sich in der Vergangenheit auf vielen Ebenen dem Fußball mit ganzem Herzen verschrieb, jetzt als Verwalter des Dresdener Dynamo-Stadions wirkte, seinen 60. Geburtstag. Dazu gratuliert die fuwo auch im Namen ihrer Leser recht herzlich. Foto: Kronfeld



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 14. 6. 1948: Rainer Withulz (FC Vorwärts Berlin), 15. 6. 1950: Rainer Sachse (Dynamo Dresden), 18. 6. 1942: Wolfgang Bengs (Stahl Riesa), 18. 6. 1943: Gerd Stiebler (FC Rot-Weiß Erfurt), 18. 6. 1946: Horst Wruck (FC Vorwärts Berlin). Unser Glückwunsch geht auch an Günter Männig, Schiedsrichter der Leistungsklasse, der am Dienstag seinen 41. Geburtstag feiert.

# ENWÖRFE

**Schweizer Absteiger** neben dem AC Bellinzona ist der FC Fribourg, der das Entscheidungsspiel gegen den FC Sion in Lausanne mit 0:1 (0:1) verlor. Vor 20 000 Zuschauern erzielte Elsig (13.) das Siegestor für die Walliser.

In zwei Hinspielen des Viertelfinales um den spanischen Cup gab es folgende Resultate: FC Sevilla gegen San Andres 2:0 und C. F. Barcelona—FC La Coruna 4:0.

**Benfica Lissabon** besiegte im ersten Pokal-Halbfinalspiel den FC Tirsense mit 3:1 (2:1). Im zweiten Vorschlusstreff stehen sich Victoria Setubal und Sporting Lissabon gegenüber.

**Der Afrika-Pokalsieger FC Ismailia (VAR)** trennte sich in Bremen vom westdeutschen Profi-Liga-Verein Werder Bremen 1:1 (1:1)—Unentschieden.

• 54 Länder meldeten bisher für die WM 1974, unter ihnen 26 aus Europa, 8 aus Südamerika. Außer Albanien, der CSSR, Island, Irland, Nordirland, Türkei und Wales meldeten alle europäischen Verbände. Aus Südamerika fehlen noch die Meldungen von Bolivien und Venezuela. Da am 1. Juli Meldeschluß ist, richtete die FIFA an alle Verbände, die noch nichts verlaufen ließen, eine Mahnung.

**Italiens Nachwuchsvertretung** kam im EM-Spiel gegen Schweden in Udine zu einem 1:0-Erfolg. Das Siegestor fiel bereits in der 5. Minute durch Bettiga, der kürzlich im Olympia-Ausscheidungstreffen gegen die DDR als Linksaßen aufgeboten worden war.

In einem Qualifikationsspiel zur Teilnahme am Olympischen Fußballturnier 1972 unterlag Polen am Mittwoch in Athen gegen Griechenland überraschend mit 0:1. Die erste Begegnung hatten die polnischen Fußballer mit 7:0 für sich entschieden. Sie erreichten damit die Gruppenspiele, für die bereits neun der elf beteiligten europäischen Vertretungen feststehen.

[FCG Wiki] - <https://wiki.fcc-supporters.org>  
Brasilien: Fußballverband hat den Beschuß gefaßt, einen neuen Weltmeisterschafts-Pokal zu stiften und ihm den Namen des FIFA-Präsidenten Sir Stanley Rous zu geben. Die Jules-Rimet-Trophäe war im vergangenen Jahr nach dreimaligem Gewinn in den Besitz der Südamerikaner übergegangen.

Im Kiewer Dynamo-Stadion wird demnächst ein Denkmal zu Ehren der Dynamo-Mannschaft eingeweiht, die während des Großen Vaterländischen Krieges eine Mannschaft der faschistischen Okkupanten besiegt hatte und aus diesem Grunde in ein Konzentrationslager verschleppt wurde. Die besten Spieler waren seinerzeit erschossen worden.

**Grasshoppers Zürich** entschied das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der Schweiz mit 4:3 nach Verlängerung gegen den FC Basel. Nach Meisterschaftsschluß verfügten beide über ein Punktkonto von 42:10.

**Der Argentinier Helenio Herrera** muß auf Grund eines Urteils der Spruchkammer der Lega Nazionale 156 000 Mark an seinen früheren Verein AS Roma zurückzahlen. Herrera war sein Trainervertrag wegen diffamierender Äußerungen über den Verein vorzeitig gekündigt worden.

**Der C. F. Barcelona** bezwang in der vergangenen Woche den belgischen Meister Standard Lüttich vor 50 000 Zuschauern mit 2:1 (1:0).

**Espanol Barcelona** unterlag während einer UdSSR-Reise dem sowjetischen Exmeister Dynamo Kiew 0:2 (0:2).

**Die rumänische Oberliga-Elf** FC Arges Pitesti schlug München 1860 hoch mit 6:1 (4:0).

**Die Fußballmannschaft** der 700 Einwohner zählenden Gemeinde Hautcharage wird Luxemburg im kommenden Europapokal der Cup-Sieger vertreten. Der in der 3. Liga spielende Verein besiegte im Pokalfinale überraschend den Erstligisten Jeunesse Esch mit 4:1 nach Verlängerung.

**Der schwedische Fußballverband** untersagte jetzt Direktübertragungen im Fernsehen von Länderspielen, da beim jüngsten EM-Qualifikationspiel gegen Österreich nur 3 500 zahlende Zuschauer in Göteborg anwesend waren.



**Stahl  
Hennigsdorf**

Der Meister der Potsdamer Bezirksliga wartete in vielen Spielen mit hervorragenden Leistungen auf und ließ die starke Konkurrenz wie Motor Babelsberg, Motor Hennigsdorf und Chemie Premnitz hinter sich. Stehend von links erkennen wir Trainer Voigt, Sektionsleiter Schröder, Bröske, Sturm, Kanter, Boltz, Herlitzschke, Helmut Richter, Uden, Mannschaftsleiter Rudkowski, Fabianek, Betreuer Falkowski. Kniend von links Ruhloff, Gees, Martens, Dehne, Tuicke, Ziesel und Heinrich. Weiterhin waren Schmutzler, Heinz Richter und Blochel am Titelgewinn beteiligt.

Foto: Sturm

## amtliches des DFV der DDR

**Endrunde um den Jungen Welt-Pokal der Fußballjunioren am 19. und 20. 6. 1971**

### Halbfinale:

19. 6. 1971 um 14.30 Uhr Sportpark in Thale:  
1. FC Lok Leipzig—KKW Nord Greifswald

19. 6. 1971 um 17.30 Uhr in Quedlinburg:  
FC Karl-Marx-Stadt—FC Carl Zeiss Jena

### Finale:

20. 6. 1971 um 14.30 Uhr in Quedlinburg:

1. Die Schiedsrichter werden von der Schiedsrichterkommission des DFV der DDR, die Linienrichter vom BFA Halle gestellt.

**Endspiel um den FDGB-Pokal der Jugend am 20. 6. 1971 um 14.00 Uhr im Kurt-Wabbel-Stadion Halle**

1. FC Magdeburg—BFC Dynamo

1. Der Schiedsrichter wird von der Schiedsrichterkommission des DFV der DDR, die Linienrichter werden vom BFA Halle gestellt.

**Endrunde um die DDR-Schülermeisterschaft am 19. und 20. 6. 1971 in Limbach-Oberfrohna**

### Halbfinale am 19. 6. 1971:

15.30 Uhr: Sieger Staffel II—Zweiter Staffel I  
17.00 Uhr: Sieger Staffel I—Zweiter Staffel II

**Finale und Spiel um Platz 3 am 20. 6. 1971:**

15 Uhr: Spiel um Platz 3  
17 Uhr: Finale

1. Die Schiedsrichter und Linienrichter stellt der BFA Karl-Marx-Stadt.  
2. Die Anreise der Mannschaften erfolgt am 19. 6. 1971 bis 13.30 Uhr.

Kommission Kinder- und Jugendsport Kolbe, Vorsitzender

## Amtliches Ansetzungsheft 1971/72

### 1. Einzelversand

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Bezug auch per Post möglich ist. Die Zusendung erfolgt im August. Der Preis pro Heft beträgt einschließlich der

Versandkosten 1,70 M. Überweisungen bzw. Einzahlungen per Zählkarte sind ausschließlich auf das Postscheck-Konto 47 839 Leipzig — Georg Blöß, 7022 Leipzig, Hans-Beimler-Str. 1, vorzunehmen. Es wird empfohlen, die Zahlungen bis Mitte Juli 1971 zu erledigen, da so eine Reservierung der bezahlten Hefte vorgenommen und die Zusendung garantiert wird.

### 2. Inhaltsverzeichnis

Die Broschüre enthält folgende Angaben: Präsidiumsmitglieder, Kommissionen des DFV der DDR, Anschriften der Bezirksfachausschüsse, der Schiedsrichteransetzer der Bezirke, der Gemeinschaften der Oberliga und Liga sowie die Anschriften der SchR der zentralen Leistungsklasse. Ferner sind enthalten: Spielplan 1971/72 Oberliga und Liga, Auf- und Abstiegsregelung 1971/72, Spielansetzungen Oberliga und Liga, Anweisungen des Wettspielbereiches, Abschlußtabelle 1970 bis 1971, Ergebnisspiegel der Oberliga und Liga 1970/71, Statistik über die DDR-Fußballmeister und FDGB-Pokalsieger sowie Angaben über Wettbewerbs Sieger im Kinder- und Jugendsport.

### Anderungen zum Amtlichen Ansetzungsheft 1970/71

Seite 21, Bezirksfachausschuß Rostock  
Zu 2: Die Angaben unter „Geschäftsführer des BFA“ sind zu streichen.

Zu 7: Die neue Rufnummer — dienstlich — lautet: 22 109.

**Dr. Klaus Dieter Trapp**, Leiter des Wissenschaftlichen Zentrums des DFV der DDR, wird beim von der UEFA organisierten Trainerlehrgang als Referent in Erscheinung treten. Sein Thema: Der Spieler als Individualist.

**Mit einer Sportwoche** begeht die vogtländische Landgemeinde Rebeschütz vom 13. bis 19. Juni 1971 ihr Jubiläum 60 Jahre Fußballsport. Am Mittwoch wird Motor Wema Plauen gegen die einheimische Traktor-Elf (1. Kreisklasse) ein Freundschaftsspiel austragen.

**Herzlichen Dank** sagen wir für die Kartengrüße, die wir von Schiedsrichter Heinz Einbeck vom UEFA-Turnier aus der CSSR, von unserem ungarischen Mitarbeiter Laszlo Szűcs aus Sofia sowie von Einheit Kölleda aus Sedcany erhielten.

## Die Entwicklung bleibt nicht stehen!



In den einschlägigen Sportartikel-Fachgeschäften oder den zuständigen Großhandelsgesellschaften für Sportartikel erhalten Sie die neuesten

## Fußballstiefel

meiner Produktion. Verschiedene Modelle mit verbesserten Nockart-, Stolans- und Miramid-Sohlen sind im Angebot.

**Carl Häßner, Sportschuhfabrik**  
6573 Hohenleuben/Thür.

## UNSER TIP

P 1:	Dynamo Dresden—BFC Dynamo	Tip: 1
M 2:	Dukla Prag—Baník Ostrava	Tip: 1
M 3:	Slavia Prag—Lokomotiv	Tip: 1
M 4:	Tatran Prešov—Sparta Trnava	Tip: 0
M 5:	Union Teplice—Skoda Plzeň	Tip: 1
M 6:	ZVL Zlín—TJ Gottwaldov	Tip: 1
M 7:	Jednota Trenčín—Sparta Prag	Tip: 1
M 8:	Polonia Bytom—Zagłębie Wałbrzych	Tip: 1
M 9:	Wisła Kraków—Legia Warszawa	Tip: 0
M 10:	Gornik Zabrze—ROW Rybnik	Tip: 1
M 11:	Pogon Szczecin—GKS Katowice	Tip: 0
F 13:	Vorw. Lok Halberstadt—St. Blankenburg	Tip: 0
F Z:	SG Adlershof Berlin—Berol. Stralau Berlin	Tip: 2

## DEUTSCHE FUßBALLWOCHE

**Redaktion:** Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspiel, Manfred Binkowski, Otto Schaefer (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR, Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15, Verlagsdirektor: Horst Schubert, Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 01 2852, Sonntags: Drukerei „Tribüne“, Tel. 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigen-Annahme: DEWAG-WERBUNG, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag, Druck: (516) Drukerei Tribüne, 1152 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck, „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich, Einzelpreis: 0,50 Mark, Monatsabonnement: 2,15 Mark, Vertrieb und Zulieferung: Post — Postzeitungsvertrieb.



# Kein Skandal – ein Dauerzustand

## Eine fuwo-Betrachtung zu den Vorkommnissen in der Profiliga

Nachts klingelte das Telefon. Bei „Bild“-Redakteur Bremser. Am anderen Ende: Canellas, Präsident der Offenbacher Kickers. Canellas, aufgereggt: „Ich zittere an Händen und Füßen. Ich werde erpreßt. Morgen rufen sie wieder an. Herr Bremser, können Sie nicht kommen? Ich brauche unbedingt einen Zeugen.“

Canellas, auch mit Zitronen handelnder Süßfrüchte-Grossist, andernfalls, ruhiger geworden: „Ich kann in diesem Schmutz nicht mehr arbeiten.“

Ausgerchnet Bananen, Canellas- und „Bild“-Bananen. Wirklich, Rührungskrokodilstränen könnten einem kommen, liest man diese Story.

Worum es geht, sei kurz zusammengefaßt:

Jener Canellas beschuldigte Patzke und Wild (beide Hertha BSC Westberlin), Manglitz (1. FC Köln) und Ulsäß (Eintracht Braunschweig), ihn erpreßt zu haben, um für Offenbach Resultate zu manipulieren. Die Erpresser, nicht fein, beschuldigten nun ihrerseits den Erpreßten, gaben an, er habe ihnen am Telefon Angebote unterbreitet. Außerdem seien ihnen auch von Arminia Bielefeld — diese Mannschaft gewann überraschend in Westberlin und hielt so die Klasse, wobei, laut Westberliner „Fußball-Woche“, „Schieberrufe dann doch zu weit gingen“ — handfeste Offerten gemacht worden. Die Summen schwankten zwischen 140 000 und 220 000 DM.

Die Lawine war, durch das traute Paar Bananen-Canellas und „Bild“-Bremser mittels Tonbandaufzeichnungen ins Rollen gebracht, nicht mehr aufzuhalten. Und die Mehrzahl der bundesdeutschen Gazetten plätscherte munter an der Oberfläche, ließ Lieschen Müller so hübsch angenehm die Schauer über den Rücken laufen und erschlug sie mit Einzelheiten, exakt dosiert. Tendenz: herunterspielen!

Da wurde zunächst das Wort vom Skandal geprägt. Das liest sich nämlich so nett anklägerisch, selbstzerfleischend gar. Und es bedeutet nichts weiter als „Ärgernis erregendes Ereignis“. Einem Ereignis indes haftet der Charakter des Einmaligen, kaum Wiederholbaren an. Doch diese Rechnung mit der Vergesslichkeit der Menschen konnte nicht aufgehen. Zu frisch war die Erinnerung an die ständige Praxis z. B. von Hertha BSC gegen Trinec 1:0.

Nachtrag: Gottwaldov—Teplice 1:3, Lok Kosice—Zilina 0:0, Ostrava—Slavia Prag 1:1, Inter Bratislava—Dukla Prag 4:1, Trnava—Slovan Bratislava 1:0, VSS Kosice gegen Trenčín 5:0, Sparta Prag—Presov 3:1, Plzen gegen Trnec 1:0.

Spartak Trnava 29 52:24 40  
VSS Kosice 29 44:27 36  
Union Teplice 29 35:26 33  
Baník Ostrava 29 37:30 33  
Sparta Prag 29 35:31 33  
Slov. Bratislava (M) 29 31:26 30  
Inter Bratislava 29 33:31 30  
Jednota Trenčín (N) 29 37:41 29  
Tatran Presov 29 25:32 28  
Dukla Prag 29 40:39 27  
ZVL Zilina 29 36:29 27  
TJ Trnec (N) 29 29:34 27  
Slavia Prag 29 26:33 27  
Lok Kosice 29 27:29 26  
Skoda Plzen 29 30:51 22  
TJ Gottwaldov (P) 29 29:53 16

## JUGOSLAWIEN

Vojvodina Novi Sad gegen Hajduk Split 1:3, Bor gegen Partizan 2:0, Roter Stern gegen Ljubljana 0:1, Borac

Westberlin, 1963, 1964, 1965, 1968 war dieser Klub in ähnliche Affären verwickelt. Und das „Sich-Kümmern“ Springer, nicht nur in Gestalt von Schecks, um Hertha („Unser liebstes Kind tut mehr für die Bundespräsenz Westberlins“!) ließ den Skandal permanent werden. Dabei darf nicht vergessen werden, daß nur die ärgsten Dinge an die Öffentlichkeit drangen. Anderes, jener Auftritt Bayern Münchens in Peru (siehe unserer Zitat), wurde als amüsante Episode stark verniedlicht.

Da wurde weiter von einer „winzigen Minderheit“ gesprochen, davon, daß diese „winzige Minderheit den Sport schlechthin nicht repräsentiert“ (FAZ). Nun, aus dieser Profiliga-Minderheit ist längst eine Mehrheit geworden. Die Lawine riß andere Klubs mit. Bayern München ist ebenso darin verwickelt wie der MSV Duisburg und Borussia Mönchengladbach. Und andere werden folgen.

Neudecker, Präsident von Bayern München, hatte zwar den richtigen Körner, als er „acht Forellen im Tegernsee“ fing (Welt), um ein Lieschen Müller erfreutes Detail zu nennen, doch als er und seine Mittelsmänner MSV-Torwart Danner 12 000 Mark anboten, damit, wie Danner sagte, „ich sie gewinnen lasse“, da war jener Körner zu gering. Ganz zu schweigen von den lumpigen 2 000 DM, die Bayern-Trainer Lattek MSV-Verteidiger Pirsig offerierte. Die Duisburger bissen nicht an, sondern zu, ebneten Mönchengladbach den Weg zum Titel.

Aber da hatte man ja im bundesdeutschen Blätterwald nicht vergessen, zuvor warnend den Zeigefinger zu erheben, sozusagen das Feld vorzubereiten. „Immer wenn im Kampf um die Meisterschaft und gegen den Abstieg die Entscheidungen reifen, rollt eine Welle des Mißtrauens über die Fußball-Landschaft“, meinte die „Frankfurter Rundschau“ vor Canellas Tonbandmitschnitten. Man müsse eben mit diesem Problem leben, riet das „Handelsblatt“. Die Industrie zeige es ja, und es sei ja auch das kleinere Übel. Denn, so wörtlich, „wie glücklich dürfen wir doch sein, daß auch im (bundes-)deutschen Fußball mit Menschen wie mit reifen Früchten gehandelt wird. Was wären wir, wenn die besten Spieler nicht mehr im eigenen Land ihre Tore schießen würden?“

Banja Luca gegen Celik Zenica 3:0, Velez Mostar gegen FC Sarajevo 2:2, Zeljeznicar Sarajevo gegen Maribor 5:0, Kragujevac gegen Crvena 2:0, Sloboda Tuzla gegen Nis 1:1, OFK Belgrad gegen Dinamo Zagreb 2:0.

Nachtrag: Nis gegen OFK 1:1, Crvena gegen Tuzla 1:0, Maribor gegen Kragujevac 1:0, Celik Zenica gegen Mostar 2:0, Ljubljana gegen Banja Luca 3:2, Partizan gegen Roter Stern 0:2, Split gegen Bor 4:0, Dinamo Zagreb gegen Novi Sad 4:1, FC Sarajevo gegen Zeljeznicar 0:2.

Hajduk Split 32 55:27 45  
Zeljeznicar 32 56:31 43  
Dinamo Zagreb 32 53:29 42  
Partizan Belgrad 32 38:27 37  
OFK Belgrad 32 53:44 35  
R. St. Belgr. (M, P) 32 58:42 34  
Ol. Ljubljana 32 44:32 34  
Celik Zenica 32 30:28 33  
Velez Mostar 32 48:47 33  
Sloboda Tuzla 32 22:28 30  
Radnicki Nis 32 34:40 29  
FC Maribor 32 31:44 28  
Vojvodina Novi Sad 32 35:39 27  
FC Sarajevo 32 39:48 27  
Radnicki Kragujevac 32 27:46 26  
Borac B. Luca (N) 32 43:64 26  
FK Bor 32 39:62 25  
FC Crvenka 32 26:53 22

## SCHWEDEN

Nachtrag: Djurgården—AIK 1:2, Boras—Örebro 4:1, Landskrona—Växjö 0:0, Lulea gegen

Sölicherart vorbereitet, nahmen sich die wenigen sachlicheren Stimmen wie Rufer in der Wüste aus, ungeignet, zum Kern der Dinge vorzustossen. „Muß man hier nicht ein Sympathie-Team sehen für eine Entwicklung, in der das Geld allein regiert?“ wehklagte die „FAZ“ über die Zustände in der Profiliga, im „Unternehmens der Unterhaltungsbranche, der vollfetten Portion Show-Business“. Dem kann man nur zustimmen. Und auch dem: „Geld ist weder gut noch böse.“ Doch dann verläßt das Blatt den Boden der Realität. „Es kommt auf die Modalitäten an, unter denen das Geld seinen Besitzer wechselt. Alle Sportarten wandeln ihren Charakter, wenn sie populär werden.“ Und damit man nur nicht auf den Grund der Dinge kommt, hatte man, wie der „Spiegel“, dumme, aber gut klingen sollende Sinnsprüche zur Hand: „Die Menschen sagen immer, die Zeiten werden schlimmer. Die Zeiten bleiben immer, die Menschen werden schlimmer!“ Schließlich ließ man einen Sprecher im westdeutschen Fernsehen sagen: „Das Wort Bestechung oder Skandal, ich kann es nicht mehr hören.“ Lieschen Müller hat ihren Rückenshauer gehabt. Jetzt sollen alle wieder zur Tagesordnung übergehen. Und die beschäftigt sich in der imperialistischen BRD mit anderen Dingen.

Wie sich alles das entwickeln wird, ist an sich weniger interessant und kann uns nur am Rande berühren. Canellas, Manglitz, Patzke und andere sind nur Werkzeuge. Auch die spektakulär aufgezogene Verhandlung vor einer Instanz des BRD-Fußball-Bundes, die vertagt wurde, brachte kein Licht in das Dunkel. Da für aber mysteriöse Bombendrohungen, großen Polizeischutz und anderes mehr.

Werten wir diese Fakten als das, was sie sind: Als den Ausdruck eines permanenten Skandals, der durch das „permanent“ aufhört, ein Ärgernis erregendes Ereignis zu sein, sondern vielmehr zum Dauerzustand geworden ist. In einem Staat, in dem es zum normalen Gebaren gehört, Abgeordnete zu bestechen, in dem Korruption nichts Ehrenrühriges ist, in dem die Polizei dem Betrug Vorschub leistet (siehe auch fuwo Nr. 22, S. 15), in dem Olympische Spiele mit einem „Olympischen Lesebuch“ vorbereitet werden, in dem geschrieben wird, die

## Bemerkenswert

„Die Herren Müller und Mrosko halten sich dann auch an ihrer Darstellung fest. Ein Peruaner hohe Kamerad Strobel mit einem Foul niedergestreckt, und Müller habe sich über ihn gebeugt, um ihn zu schützen. Er sei danach von seinem Trainer vom Platz geholt und ausgewechselt worden gegen Kamerad Breitner. Mrosko erinnert sich überhaupt nicht an etwas, das einer Herausstellung ähnlich gesehen habe. Es war da wohl etwas mit einem Einwurf, doch das fiel mit dem Schlußpfiff zusammen. Zeuge Schwan („Alles Halbwilde, korruptes Gesindel da unten“) spricht in einer Manier von südamerikanischen Zuständen, die als Völkerverhetzung gedeutet werden kann. Zeuge Bekkenbauer meinte, der peruanische Schiedsrichter gehöre zu „Pini“ (einem Münchener Optiker) geschickt, wenn er behauptete, eine Tötlichkeit Müllers gesehen zu haben.“

So berichtete ein Nachrichtenmagazin über eine Verhandlung vor einer Instanz des BRD-Fußball-Bundes. Ein Skandal? Aber, aber! Eine amüsante Episode ...

Hitlerpartei hat „auf demokratischem und legalem Wege die Macht ergriffen, dieser Schritt war eine natürliche Notwendigkeit, denn die führenden Kräfte der Politik und der Wirtschaft brauchten auf Grund des Hochkommens des Kommunismus eine eiserne Faust“, in einem solchen Staat werden alle Bereiche von den Zerfallserscheinungen des gewöhnlichen Kapitalismus in Mitleidenschaft gezogen, vertieft sich die allgemeine Krise. Und dabei kann der Sport nicht auf einer Insel leben, sondern muß den ihm zugewiesenen Platz einnehmen, besonders die Profi Liga, der in der Ablenkung der Menschen eine überaus wichtige Rolle zugeschrieben ist.

Keine Sportart wandelt bei einer Popularitätszunahme ihren Charakter, kein Mensch wird mit den Zeiten schlimmer, wie man es seinen Lesern einzureden sucht, und auch die Modalitäten des Vertrages sind uninteressant. Alles, aber auch alles ist eine Frage der Gesellschaftsordnung, der Besitzverhältnisse. Und dabei macht der Fußballsport keine Ausnahme. Wie er verfault und parasitär wird unter kapitalistischen Bedingungen, das zeigt sich hier nur einmal mehr... KLAUS SCHLEGEL

## BRD/Wb

Aufstiegsspiele

Gruppe 1: Mittwoch: VfL Bochum—Tasmiana 1900 Westberlin 4:2, FKK Pirmasens—VfL Osnabrück 0:1. Sonntags: VfL Osnabrück—Tasmiana 1900 Westberlin 1:0, Karlsruher SC gegen VfL Bochum 1:2.

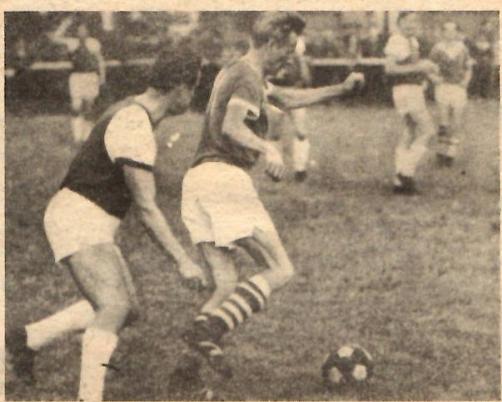
1. VfL Bochum 5 11:6 8:2  
2. Karlsruher SC 5 5:5 5:5  
3. VfL Osnabrück 5 6:7 5:5  
4. Tasmania 1900 Wb 5 8:3 4:6  
5. FKK Pirmasens 4 1:5 2:6

Gruppe 2: Mittwoch: Wacker 04 Westberlin—Fortuna Düsseldorf 2:4, FC St. Pauli—Borussia Neunkirchen 2:1. Sonntag: Wacker 04 Westberlin—FC St. Pauli 0:1, Fortuna Düsseldorf gegen 1. FC Nürnberg 2:1.

1. Fortuna Düsseldorf 5 13:4 10:0  
2. FC St. Pauli 5 8:9 6:4  
3. Bor. Neunkirchen 4 4:5 4:4  
4. 1. FC Nürnberg 5 8:9 3:3  
5. Wacker 04 Wb

## Zu unseren Bildern:

Unsere Fotos vermitteln einen kleinen Ausschnitt von dem, was sich am Freitag in Fürstenwalde tat, beim Treffen der alten Meister und der Sportjournalisten. Sehr waren so viele Medaillengewinner bei Olympischen Spielen, Welt-, Europa- und



## Die Verantwortung der alten Meister



**156 Mannschaften** beteiligen sich in diesem Jahr am XI. Volkssportturnier für Schulmannschaften im Kreis Potsdam. Das ist neuer Teilnehmerrekord!

**Berliner FDGB-Pokalgewinner** wurde Bezirksmeister BSG EAB Lichtenberg 47, der im Finale am Sonntag der BSG Rotation Berlin mit 2:0 das Nachsehen gab. Im Nachwuchsreich entschieden der BFC Dynamo (Knaben,

Schüler, Jugend), FC Vorwärts (Kinder) und Rotation Berlin (Junioren) die Bezirkspokalwettbewerbe für sich.

**Sachsenring Zwickau** gewann ein internationales Juniorenturnier in Gliwice, an dem außerdem Mannschaften aus der ČSSR und Polen teilnahmen. Ein Jugendturnier in Weida entschieden die Zwickauer vor Chemie Glauchau, Fortschritt Weida, dem FC Carl Zeiss Jena und

ten wurden, Hans Grodotzki, verfolgt von Horst Kohle, demonstriert eine saubere Ballführung. Am meisten freute sich jedoch der Hans darüber, daß alle seine Freunde so vollzählig erschienen waren. Eine organisatorische Meisterleistung des zweifachen „Silbernen“ von Rom! Dem Spiel schloß sich ein zweistündiges Forum in dem schmucken Kultursaal des Lipopone-Werkes an, ein Beweis übrigens dafür, was Initiative auch in einem kleineren Betrieb vermag. Neben zahlreichen Ehrengästen hatten auch zwei vietnamesische Freunde im Präsidium Platz genommen, die sich für diesen Beweis der Solidarität herzlich bedankten. Als Willy Tröger zur Vollstreckung eines Strafstoßes antrat, da ahnte Günter Busch die richtige Ecke. Mit gewaltigem Sprung erreichte er die Kugel und lenkte sie zur Ecke. Natürlich kamen im Verlauf des Tages auch die Autogrammsammler zu ihrem Recht. Unserem bewährten Schiedsrichter Rudi Glückner und den ande-



ren Freunden taten sicher schon die Finger weh. „Es war eine gelungene Veranstaltung“, faßten die alten Meister zusammen. „Wir sind immer dabei, wenn wir gerufen werden. Schließlich tragen wir gemeinsam einen Teil der Verantwortung für die künftige Entwicklung unserer Sportbewegung.“

Motor Hermsdorf ebenfalls für sich.

**Die Jubiläumsturniere** anlässlich des fünfzigjährigen Fußballbestehens in Falkenberg/Elster gewannen die Schüler von Stahl Riesa vor Lok Berlin-Schöneweide, TSG Lübbenau, Lok Falkenberg und Lok Raw Cottbus sowie die Junioren von Lok Delitzsch vor Motor Finsterwalde, TSV Luckenwalde und Lok Falkenberg.



## EINWÜRFE

Die Pressekonferenz vor dem FDGB-Pokalfinale in Halle findet am kommenden Sonntag um 13.00 Uhr in der HO-Gaststätte „Tallinn“, Rigaer Straße (etwa drei Minuten vom Kurt-Wabbel-Stadion entfernt), statt. Hier werden auch die Arbeitskarten für Presse, Funk und Fernsehen ausgegeben.

## Abschiedsgeschenk: ein Ball

Der FCV verabschiedete sich von seinem Berliner Anhang nicht nur durch eine gute Leistung, sondern auch durch einen Ball in den rot-gelben Farben. Nach Spielschluß wurden die kleinen begehrten Souvenirs an die Zuschauer verteilt.

Übrigens, seit geraumer Zeit beobachteten wir, daß sich Jürgen Großheim noch immer in der Kabine des FCV II um-

zog. „Ach, das bin ich so gewöhnt“, erklärte er. Als er sich nach dem Dresdner Spiel in den Umkleideraum zurückzog, bemerkte er schmunzelnd: „Heute kamen übrigens sechs Mann aus dieser Kabine.“ Und er meinte damit Hofmann, der den disziplinarisch gesperrten Zulkowski vertritt, Paschek, Haß, Dietzsch, Wünsch. Eine Auffrischung, die dem FCV gut bekommt!

Foto: Schläge

## DAS FOTO THEMA



### Von Klaus Schlegel

Fürstenwalde war am vergangenen Freitag Treffpunkt einer vom Sportverlag angeregten Zusammenkunft alter Meister des Sports und Sportjournalisten. Und es war gleichzeitig mehr als nur ein Fußballspiel, nur ein Forum, nur der Ausdruck unserer Verbundenheit mit dem vietnamesischen Volk, für dessen Kampf der Reinertrag dieser Veranstaltung in Höhe von 670 Mark zur Verfügung gestellt werden konnte. Es war ein kleiner Teil einer großen Bilanz, die in den Tagen vor dem VIII. Parteitag der SED überall in unserem Lande gezogen wurde.

Weil das so ist, weil über dem Ge- genwärtigen das Künftige unsere Aufmerksamkeit erfordert, eben deshalb erging aus Fürstenwalde der Ruf der alten Meister, sich in noch höherem Maße einzusetzen für die Entwicklung unserer sozialistischen Sportbewegung. „Wir haben dieses Bekenntnis freudig unterzeichnet“, machte sich Hans Grodotzki zum Sprecher seiner Freunde, „weil wir aus unserer Laufbahn die Verpflichtung ableiten, uns um den Nachwuchs zu kümmern, weil wir ganz einfach mit die Verantwortung dafür tragen, was morgen sein wird.“

Und genau das zog sich wie ein roter Faden durch die Aussprache in Fürstenwalde. Hier einige Beispiele, goldene Worte sozusagen, die für alle Bereiche gelten und aus denen Taten erwachsen müssen:

Harry Glaß: „Wer nicht dranbleibt am Ball und kein Kämpfer ist, der wird auf die Dauer keinen Erfolg haben.“

Manfred Matuschewski: „Ohne tagtägliches hartes Arbeiten an sich, auch ohne Trainer, kann man sich heute nicht mehr durchsetzen.“

Wolfgang Behrendt: „Zur großartigen Förderung unseres Sports, die mehr noch genutzt werden muß, muß sich die innere Bereitschaft des Aktiven gesellen.“

Vor diesem Forum, an dem u. a. der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Fürstenwalde, Horst Heise, Delegierter zum VIII. Parteitag, und Nationalpreisträger Manfred Biele teilnahmen, konnten sich die Zuschauer davon überzeugen, daß sich die ehemaligen Handballer, Boxer, Leichtathleten, Kanut und Skispringer auch im Fußball auskennen. Wie die Hans Haberhauffe, Wolfgang Behrendt, Waldemar Pappusch, Jürgen Eschert, Hans Grodotzki, Paul Tiedemann, Günter Gollos, Manfred Matuschewski, Fritz Jahnke und Harry Glaß zusammen mit Willy Tröger mit der Kugel umgingen, das war schon beachtlich. Im von Rudi Glückner geleiteten Spiel gegen die Sportjournalisten, u. a. mit Hans Schöne, Horst Kohle, Rainer Baumann, Rainer Nachtigall, kamen sie zu einem 2:2, wobei sie durch sagenhafte Gollos-Schüsse zweimal führten. Daß Willy Tröger mit einem Strafstoß an seinem alten Kontrahenten Günter Busch scheiterte (Busch: „Der Willy guckte so auffällig in die eine Ecke, daß er nur in die andere schießen konnte!“), sei ebenso am Rande vermerkt wie die Tatsache, daß Rudi Glückner leichtes Amtier hatte und auch nicht gezwungen war, für die Journalisten das Handtuch zu werfen.

Bleibt mir nur übrig, mich im Namen unserer Redaktion bei allen Beteiligten zu bedanken, bei den alten Meistern wie bei den Fürstenwalder Organisatoren und auch bei meinen Kollegen. Und anzuregen, daß diesem Treffen weitere folgen sollten, weil sie einem guten Zweck dienen ...

